Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich RM. 2.- Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 79 — Dienstag, den 5. April 1932 — 114. Jahrgang

Vor der Viermächte-Konferenz in London

„Mit freien Händen"

gehen die Abgesandten in die Verhandlungen - sagt Macdonald

Die deutschen Delegierten beim Kanzler

Die Mitglieder der deutschen Delegation auf der Londoner Konferenz, Staatssekretär von Bülow, Ministerialdirektor Dr. Posse und Geheimrat Wiehl werden Dienstagvormittag in Karlsruhe eine Zusammenkunft mit Reichskanzler Brüning haben, in der die deutsche Haltung auf der Londoner Konferenz erörtert werden soll. Von Karlsruhe aus werden die deutschen Delegierten sofort die Weiterreise nach London antreten

Erklärungen Macdonalds anläßlich des Besuches Tardieus

Nachdem Tardieu am Sonntag Downing Street verlassen hatte, erklärte Mac Donald den Pressevertretern, daß die Politik der englischen Regierung auf allseitige Zusammenarbeit hinauslaufe. Mac Donald führte aus,

der Zweck der Politik sei, Europa zu helfen.

Es sei sehr, sehr schwierige Arbeit, die in Lausanne, Genf und wahrscheinlich auch auf anderen Wegen ausgeführt werden müsse.

Eine Uebereinkunft werde erst auf der Viermächtekonferenz erreicht werden, und nicht vorher.

Keinerlei Abmachungen würden vorher getroffen und keinerlei Vorschläge vorher entworfen werden.

Die Viermächte-Konferenz werde nicht auf die Donaukonferenz beschränkt werden

und die britische Regierung werde zu dieser Konferenz

mit freien Händen

gehen ebenso wie jeder andere Konferenzteilnehmer. Die Besprechung zwischen Tardieu und Mac Donald am Montag würden eine Uebersicht über die europäische Lage mit Bezug auf Lausanne, Genf und die Donau-Situation ergeben, und der erste Punkt der Erwägungen werde das Donauproblem sein. Der Premierminister sagte: Ich freue mich sehr über Tardieus Besuch. Wir sind in gewissem Sinne alte Freunde, und wir vertreten im Augenblick zwei Länder, die in herzlichster Zusammenarbeit mit jedem anderen europäischen Lande stehen sollten bei Behandlung der ungeheueren Probleme, besonders wirtschaftlicher Natur, die nicht nur Europa, sondern die Welt in der gegenwärtigen Zeit in Mitleidenschaft ziehen. Ich habe immer sehr an den

Wert persönlichen Kontaktes in der Diplomatie

geglaubt, und ich bin der Ansicht, daß dieser notwendiger denn je ist, wegen der sehr verwickelten Natur der Probleme, die dieses Jahrhundert zu lösen haben wird. Der Tag gemächlicher, formeller Korrespondenzen und Telegrammabfassungen ist vorüber. Der Frieden der Welt wird auf dem Wege der Konferenz aufrechterhalten bleiben müssen. Es tut mir leid, daß in einigen Zeitungen Anzeichen eines Argwohns in Zusammenhang mit der Zusammenkunft zwischen Tardieu und mir aufgetaucht sind. Ich möchte erklären, daß für diesen Argwohn niemals auch nur der geringste Schatten einer Berechtigung bestanden hat. Die Absichten der englischen Regierung sind aufrichtig und uneigennützig in ihren Bestrebungen, den größtmöglichen guten Willen und die größtmögliche internationale Zusammenarbeit für die Lösung dieser Probleme aufzubringen. Ein Land allein kann es nicht schaffen. Zwei Länder können es nicht schaffen. Die Politik, die wir ausarbeiten, ist eine

Politik der Zusammenarbeit mit jedermann, der den Frieden erstrebt

und der bereit ist, sein volles Gewicht hinter die auf Frieden gerichteten Bestrebungen zu stellen. In dieser Woche soll die Viermächtekonferenz zusammentreten, um

das Wirtschaftsproblem der Donaustaaten

zu erörtern. Es bestehen

keine vorherigen Abmachungen,

keine vorher fertig gestellten Entwürfe von Vorschlägen. Die Mächte, die auf der Konferenz vertreten sein werden, sind in gleicher Weise frei, in jeder Weise zu dem beizutragen, was immer das endgültige Uebereinkommen sein möge. Wir wollen eine Uebereinkunft, die mit den Interessen und der Wohlfahrt einer jeden betroffenen Nation in Einklang steht, und das allein ist das Ziel derjenigen von uns, die die Konferenz ins Leben rufen.

Französische und englische Stimmen

Die große französische Nachrichtenpresse hat

ein Heer von Berichterstattern

nach London entboten. In der Erklärung Mac Donalds mochten die der Regierung nahestehenden Blätter eine Widerlegung der Behauptungen finden, daß das offizielle England für die französischen Wünsche und Bedürfnisse kein Verständnis zeige. Andererseits haben sich die Berichterstatter der französischen Blätter davon

überzeugt, daß irgendwelche definitiven Lösungen von der Aussprache Mac Donald-Tardieu nicht zu erwarten sind.

Der Sonderberichterstatter des offiziösen **„Petit Parisien"** erklärt, bei der Fühlungnahme zwischen den Regierungschefs sei der Wunsch nach Verständigung und loyaler Zusammenarbeit in dem Meinungsaustausch zum Ausdruck gekommen, in dem die Hilfe für Mitteleuropa, die Genfer Verhandlungen über die Rüstungsherabsetzung und die Reparationsfrage zur Sprache gebracht worden sein dürften. — Der Außenpolitiker des **„Echo de Paris"** schreibt aus London: Bis zum Zusammentritt der Viererkonferenz wird nichts geschehen, was auch nur im entferntesten einem Beschluß gleichen könnte. Mac Donald hat dies beim Empfang der englischen Presse energisch betont. Er fragt nicht danach, welche Lösung für die Krise Mitteleuropas in Frage komme, sondern welche wirtschaftliche und finanzielle Lösung des Donauproblems die Zustimmung Deutschlands und Italiens erhalten könnte. Die Aussichten der Londoner Besprechungen sind also ziemlich beunruhigend. Auf keinen Fall dürfen wir Franzosen erwarten, daß die geringste Entente cordiale in irgendeiner Form wieder zum Leben erweckt wird. — **„Journal"** erklärt: Wir können uns nur zu der Feststellung beglückwünschen, daß Mac Donald der Loyalität der französischen Auffassung über die Zusammenarbeit Anerkennung zollte, wenn er auch immer wieder versuchte, der Empfindlichkeit Deutschlands und Italiens Rechnung zu tragen.

Das Gewerkschaftsblatt **„Peuple"** schreibt, in London gebe man eindeutig zu verstehen, daß die Besprechungen nur auf den Wunsch Tardieus zurückgingen. — **„Le Figaro"** wirft Mac Donald vor, alle deutschen Thesen verteidigt zu haben

*

In den englischen Presseäußerungen über den Besuch Tardieus wird vielfach die Bemerkung Mac Donalds hervorgehoben, daß

vor der Viermächtekonferenz keine Vereinbarungen über die Donaufrage

abgeschlossen werden sollen.

„Times" erklärt, es werde keineswegs daran gedacht, einen englisch-französischen Plan auszuarbeiten und ihn Deutschland und Italien zur Annahme oder Ablehnung vorzulegen. Es werde anerkannt, daß so große Interessen Deutschlands und Italiens durch das vorgeschlagene Vorzugssystem berührt würden, daß kein Plan ohne die Unterstützung beider Länder Erfolg haben könne. Tardieus Plan könne vielleicht als Anfang der ernstlichen Vorbereitung zur Lausanner Konferenz betrachtet werden. Die Viermächte-Konferenz sei ein Versuch, zu verhindern, daß die Arbeit in Lausanne von vornherein durch einen finanziellen Zusammenbruch in Südosteuropa zunichte gemacht werde.

Der amtliche Bericht über die Besprechung Macdonald-Tardieu

Von Downingsstreet wurde folgender Bericht veröffentlicht:

„Die französische und die britischen Minister trafen sich heute in Downingstreet 10. Die Besprechungen dauerten von 10 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags, von 2.30 bis 5 Uhr nachmittags. Anwesend waren der Premierminister, Tardieu, Flandin, der Staatssekretär des Aeußern, der Schatzkanzler und der Präsident des Handelsamtes.

Bei den Erörterungen handelte es sich in der Hauptsache um die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten, denen sich die Donaustaaten gegenübersehen. Die Minister der beiden Länder waren der Ansicht, daß die Probleme, die sie untersuchten, nur durch eine allgemeine Uebereinkunft internationalen Charakters gelöst werden könnten, und daß zu diesem Zweck enge und herzliche Zusammenarbeit zwischen den vier Mächten, die Mittwoch zusammentreten, erforderlich sei. Angesichts des bevorstehenden Zusammentritts dieser Konferenz versuchten sie nicht, zu irgendwelchen Schlußfolgerungen zu kommen. Sie sind jedoch überzeugt, daß dieser Meinungsaustausch die Arbeiten der Konferenz erleichtern wird. Die englische und die französische Regierung teilen die Hoffnung, daß es sich als möglich erweisen möge, einige eilige gemeinsame Maßnahmen zu verabreden, die den legitimen Interessen der dritten Partei Rechnung tragen, die ferner eine wirtschaftliche Annäherung zwischen den Donaustaaten ermöglichen und die schließlich die Schaffung von Bedingungen erleichtern werden, die dazu angetan sind, das Gleichgewicht und die Stabilität dieses Teiles Europas wiederherzustellen.

Attentatsprozesse in Moskau

Der Anschlag auf Botschaftsrat von Twardowski

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet aus Moskau:

Gegen Stern und Wassiljew, die am 5. März ein Attentat auf den deutschen Botschaftsrat von Twardowski verübt hatten, begann die Verhandlung vor dem Kriegskollegium des Obersten Gerichtshofes. Stern und Wassiljew sind des vollendeten Terrorakte angeklagt, der sich gegen den deutschen Botschafter von Dirksen richtete, bei dem aber Botschaftsrat von Twardowski verwundet wurde.

Die Anklage vertritt der Volkskommissar für Justiz, Krylenko. Die Verteidigung der Angeklagten haben die Mitglieder des Moskauer Anwältekollegiums Braude und Kaßnatschejew übernommen. Der Gerichtshof hat acht Zeugen geladen. Im Saale sind die Mitglieder der deutschen Botschaft anwesend, an der Spitze Botschafter von Dirksen sowie Mitglieder anderer diplomatischer Missionen, darunter auch Polens. Der Verhandlung wohnen ferner die Vertreter der ausländischen Presse bei.

Die Ueberraschung des ersten Tages der Gerichtsverhandlung war, daß sich

Widersprüche in den Angaben der beiden Angeklagten

herausstellten. Während der Angeklagte Wassiljew alle Ausführungen der Anklageschrift über Zusammenhänge des Angeklagten Stern und der Terroristengruppe Wassiljews sowie eine Verbindung dieser Terroristengruppe mit polnischen Agenten zugibt, erklärte der Hauptangeklagte Stern, das Attentat sei seine persönliche Tat gewesen, und er habe aus keiner Verabredung heraus gehandelt und keinerlei Hilfe gehabt.

Die Anklageschrift stellt die Tat als das Ergebnis einer Verschwörung der Terroristengruppe dar, die im engen Zusammenhang mit polnischen Bürgern stand. Mit Ausnahme der bis zum Jahre 1928 zurückreichenden Anfänge dieser Zusammenhänge und mit Ausnahme der Protokolle über ein Verfahren gegen die Polin Lubarska, die wegen des Attentates gegen einen höheren Sowjetbeamten, seinerzeit erschossen worden ist, wurden aus der Anklageschrift alle Stellen fortgelassen, die die Beziehungen zum Auslande betreffen. Das Gericht beschloß, diesen ganzen Fragenkomplex unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu verhandeln.

„Graf Zeppelin"

erleidet beim Aufstieg zum neuen Südamerikaflug einen kleinen Unfall

Aus Friedrichshafen, 4. April, wird gemeldet: Als das Luftschiff „Graf Zeppelin" heute früh programmäßig um 5.04 Uhr aufstieg, erlitt es eine Beschädigung. Infolge einer außergewöhnlich starken Temperaturinversion kam das Luftschiff nur schwer vom Boden los und streifte darauf den Mast der Funkstation, wobei die Außenhülle des Luftschiffes beschädigt wurde. Der Riß, der entstanden war, hätte sich zwar während der Fahrt flicken lassen. Da man aber noch in der Nähe der Werft war, zog man es vor, nochmals zu landen.

Die Reparatur, so wird später berichtet, konnte in der vorgesehenen Zeit durchgeführt werden. Aus technischen Gründen wird der Start erst am Dienstag früh um 4.30 Uhr erfolgen, da sich die Nacht besser für die Gasfüllung des Luftschiffes eignet. Infolge der wesentlich höheren Tagestemperaturen könnte das Luftschiff tagsüber nur wesentlich geringe Gasmengen aufnehmen.

Ein 5½jähriger Passagier

Auf dem Berliner Zentralflughafen startete anläßlich der zweiten Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" nach Brasilien ein Flugzeug der Lufthansa mit Post für Südamerika an Bord zum Fluge nach Friedrichshafen. In Stuttgart macht die Maschine eine Zwischenlandung, um den 5½jährigen Rudi Lang aufzunehmen, der mit dem Zeppelin bis Recife und von dort mit einem Flugzeug des Condor-Syndikats weiter nach Buenos Aires fliegen wird, wo ihn seine Eltern in Empfang nehmen. Rudi Lang wurde von seinen Pflegeeltern von Ulm nach Stuttgart gebracht. Zu seiner Weiterreise mit dem Zubringer-Flugzeug der Lufthansa hatte sich auf dem Stuttgarter Flugplatz eine große Menschenmenge eingefunden. Die erste Etappe seiner großen Reise hat ihm sehr gut gefallen.

Das neue Presserecht des Memelgebietes

Wie das Memeler Dampfboot meldet, hat der Kommandant des Memelgebietes die Vorzensur, die bisher für [illegible] bestand, aufgehoben, dagegen Geldstrafen bis zu 5000 Lit oder Gefängnis bis zu drei Monaten für eine Reihe von Pressedelikten angedroht, u. a. für die Verbreitung falscher oder aufgebauschter Nachrichten, die die Sicherheit des Staates und dessen Ansehen schädigen, für die Verbreitung von Nachrichten, die innerhalb der Bevölkerung Unruhe stiften, für die Verhetzung eines Teiles der Bevölkerung gegen den anderen und für die Verächtlichmachung der Staatsregierung oder ihrer Organe. Außerdem können in besonderen Fällen periodische Druckschriften verboten und Versammlungen aufgelöst werden. Der Zweck der neuen Bestimmungen ist offenbar, die deutsche Presse im Memelgebiet ganz mundtot zu machen und unter Bezugnahme auf die neuen Bestimmungen die deutschen Zeitungen einfach ganz zu verbieten.

Das Wahlgeplänkel

Gegenvorschlag Dingeldeys auf Hugenbergs Reststimmenplan

Kein Branntwein am 10. April

Wie beim ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl hat der Reichsminister des Innern den außerpreußischen Landesregierungen zur Erwägung anheimgestellt, sich dem Vorgehen des preußischen Ministers des Innern anzuschließen und, soweit es nicht schon geschehen ist, aus Anlaß des zweiten Wahlganges den Ausschank von Branntwein und den Kleinhandel mit Trinkbranntwein für Sonntag, 10. April 1932, bis zur Polizeistunde zu verbieten. Das Gaststättengesetz vom 28. April 1930 gibt den obersten Landesbehörden die Ermächtigung zu einem solchen Vorgehen.

Die Rundfunkübertragung der Kanzlerreden

Von den vom Kanzler in dieser Woche gehaltenen Reden wird die Königsberger am 9. April von allen deutschen Sendern übertragen werden. Die übrigen Reden werden jeweils von den lokalen Sendern übertragen werden.

Die Volkskonservative Vereinigung für Hindenburg — Keine eigenen Landtagslisten im Westen

In einer Sitzung der rheinisch-westfälischen Führer der Volkskonservativen Vereinigung wurde beschlossen, bei den kommenden Preußenwahlen in den vier rheinisch-westfälischen Wahlkreisen von der Aufstellung eigener Listen abzusehen. Die Führerschaft der Volkskonservativen Vereinigung, Gau Westmark, stellte es den Mitgliedern der volkskonservativen Bewegung anheim, sich an überparteilichen Listen zu beteiligen.

Ferner wurde in der Sitzung Stellung zum zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl genommen und beschlossen, sich beim zweiten Wahlgang mit verdoppelter Kraft für die Wiederwahl Hindenburgs einzusetzen.

Preußentagung der Volksrechtspartei in Düsseldorf

Die Volksrechtspartei hatte auf Sonntag den Preußenvorstand nach Düsseldorf einberufen. Die gut besuchte Tagung nahm zunächst den Bericht der Landtagsabgeordneten Staatsminister a. D. Graf von Posadowski und Major a. D. Pohl entgegen und dankte den beiden Abgeordneten für ihre erfolgreiche Tätigkeit im Parlament. Es wurde darauf hingewiesen, daß die erweiterte individuelle, provinzielle Aufwertung der Sparkassen einer der bedeutendsten Erfolge der beiden Abgeordneten der Volksrechtspartei ist. Die Preußentagung begrüßte das taktische Wahlbündnis mit der Deutschen Volkspartei als den ersten Anfang des Zusammengehens der vaterländischen Mitte, deren Zusammenschluß aus staatspolitischen Gründen zur Erhaltung des bürgerlichen Staates dringend notwendig ist. Die Volksrechtspartei reicht in allen Wahlkreisen eigene Listen für die Landtagswahl mit der Spitzenkandidatur des Grafen von Posadowski ein und erklärt Listenverbindung mit der Landliste der Deutschen Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei hat auf ihrer Landesliste an sicherer Stelle die Volksrechtsparteiler Major a. D. Pohl-Düsseldorf und Staatsminister a. D. Dr. Graf von Posadowski-Wehner, Naumburg a. S., und als Ersatzmann den beratenden Kaufmann Wedewerly-Dortmund gewählt.

Einspruch Preußens gegen eine einstweilige Verfügung gegen Oberpräsident Noske

Wie wir von unterrichteter preußischer Seite erfahren, hat die preußische Staatsregierung gegen eine einstweilige Verfügung des Landgerichts Hannover, in der Oberpräsident Noske untersagt worden war, wegen der Werbeaktion nationalsozialistischer Zeitungen gegen diese vorzugehen, sofort Einrede erhoben. In preußischen Regierungskreisen ist man der Auffassung, daß diese einstweilige Verfügung eine Kompetenzüberschreitung des Gerichts sei. Man hält es für unzulässig, daß ein Zivilgericht einstweilige Verfügungen gegen Polizeimaßnahmen ausspricht; diese unterliegen nach Auffassung preußischer Regierungskreise lediglich der Nachprüfung durch die Verwaltungsinstanzen.

Zwischenfall in einer Wahlversammlung in Beuthen

Aus Beuthen meldet das Contibüro: Eine in dem Saal des Kaiserhofes vom Hindenburgausschuß einberufene Wählerversammlung, für die Graf Westarp als Hauptredner gewonnen war, konnte nicht stattfinden. Diesem Vorfall liegt nach den Ermittlungen des Hindenburgausschusses folgender Tatbestand zugrunde: „Um die Ueberparteilichkeit des Ausschusses zu wahren, war von vornherein geplant, die Versammlung ohne jede Saalbeflaggung stattfinden zu lassen. Während sich der Saal schon füllte, haben, wie der Ausschuß mitteilt, Reichsbannerleute eigenmächtig ein schwarz-rot-goldenes Flaggentuch über die Brüstung gehängt. Dies veranlaßte den Gauleiter [illegible] auch noch andere Flaggen in den Saal zu bringen, um eine gewisse Ausschmückung des Saales zu ermöglichen. Als dem Grafen Westarp von Ausschußmitgliedern Mitteilung von den Vorfällen gemacht wurde, wobei sie auch betonten, daß naturgemäß eine Zurückziehung der schwarz-rot-goldenen Flagge ohne Affront nicht möglich sei, weigerte sich Graf Westarp, in der Versammlung zu sprechen, solange irgendeine Fahne im Saale sei. Auch er wies darauf hin, daß die Ueberparteilichkeit des Ausschusses und seiner Versammlungen unter allen Umständen gewahrt werden müßte. Im Einvernehmen mit Graf Westarp, der sich nicht in die Versammlung begab, erklärte der Versammlungsleiter den Anwesenden die Gründe für das Nichtstattfinden der Versammlung. Nachdem die Versammlung dann ruhig auseinandergegangen war, legte Graf Westarp in engstem Kreise noch kurz das dar, was er in seiner Rede hatte ausführen wollen.

Programmatische Erklärungen Hitlers

Adolf Hitler veröffentlicht im „Völkischen Beobachter" eine längere Erklärung, in der er sein politisches Programm darlegt. Er sehe die größte Aufgabe eines deutschen Staatsmannes der Zukunft in der Zusammenfassung der vorhandenen sozialistischen und nationalen Elemente des Volkes zu einer neuen deutschen Volksgemeinschaft. Er halte die Zukunft des deutschen Volkes für aufs schwerste bedroht, wenn nicht anstelle des heutigen demokratischen Parlamentarismus wieder eine starke Autorität der Führung trete. Er sehe den einzigen dauerhaften Garanten unseres wirtschaftlichen Lebens nur in zwei Faktoren, erstens im eigenen Grund und Boden und zweitens in der Arbeitskraft und den Fähigkeiten des deutschen Volkes. Der Kampf gegen den Bolschewismus als Weltgefahr sei praktisch ein Kampf für einen reich gegliederten und organisch aufgebauten Volksstaat, der im Bauerntum sein Fundament, im Mittelstand aber die Brücke besitze, über die tüchtige einzelne Menschen sich langsam zu höheren Stufen emporarbeiten könnten.

In einem wahrhaft gesunden Volkskörper sei der Bürger nicht für die Wirtschaft und die Wirtschaft nicht für das Kapital da, sondern das Kapital habe der Wirtschaft zu dienen und die Wirtschaft dem Volke. Er sei Sozialist, weil man den edelsten Vertreter der Arbeit, den Menschen selbst, nicht verkommen lassen dürfe. Sämtliche Versuche, außenpolitisch die Situation Deutschlands zu bessern, sehe er solange für aussichtslos an, als nicht innerpolitisch das deutsche Volk zu einer gesunden Gemeinschaft zusammengeschweißt werde.

Dingeldey an Hugenberg

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, erläßt unter dem 4. April einen „offenen Brief" an den deutschnationalen Parteiführer Hugenberg, in dem es u. a. heißt:

Sie haben unterm 30. März eine öffentliche Aufforderung an die bürgerlichen Parteien rechts vom Zentrum gerichtet, bei den kommenden preußischen Wahlen ihre Reststimmen der Deutschnationalen Partei zuzuführen für die Gegenleistung, auf der Landesliste der Deutschnationalen Partei einige Sitze zu erlangen, deren Inhaber dann als Hospitanten der deutschnationalen Fraktion beitreten sollen.

Ich will auf die begleitenden Bemerkungen, mit denen Sie Ihren Vorschlag begründet haben, im Interesse der Sache heute nicht mehr eingehen. Ich entnehme aber zu meiner Genugtuung aus der Tatsache Ihres Vorschlages, daß auch Sie entgegen der bisherigen Taktik erkannt haben, daß eine Zusammenfassung der nationalen Kräfte des Bürgertums im Kampfe um Preußen und das Reich angesichts der drängenden Gefahren sozialistischer Bewegung die Forderung des Tages ist.

Es geht ein starkes Sehnen durch das nationale Bürgertum in allen seinen Teilen, die großen staatspolitischen Gesichtspunkte in diesem Augenblick in den Vordergrund zu stellen. Dabei muß das historische Recht und die politische Grundanschauung aller an dieser Zusammenarbeit beteiligten Parteien geachtet werden. Zur Erreichung des Gesamtzieles aller bürgerlichen Kreise aber kann nicht die Rücksicht auf die eigenen Parteiinteressen entscheidend sein, sondern die Ueberlegung: Welcher Weg kann unter Wahrung völliger Gleichberechtigung und unter Verzicht auf jedes verletzende Prestigebedürfnis die Erfassung aller nationalen bürgerlichen Stimmen sicherstellen!

Ich mache folgenden Vorschlag:

1. Die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei erklären sich bereit, an folgender Vereinbarung teilzunehmen:

Die in Betracht kommenden Parteien stellen in den Wahlkreisen eigene Listen auf. Die Wahlkreislisten werden in den Wahlkreisen untereinander verbunden, die Reststimmen gehen auf eine einheitliche preußische Landesliste.

2. Für die Aufstellung der gemeinschaftlichen Landesliste kann unter Verzicht auf kleinliche Parteivorteile kein anderer Ausgangspunkt gefunden werden als das Stärkeverhältnis, wie es sich nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen vom September 1930 darstellt.

3. Für den Fall eines Einverständnisses, das mir mit Rücksicht auf die drängende Zeit auch telephonisch übermittelt werden könnte, erkläre ich mich bereit, sofort eine Zusammenkunft der Führer aller in Frage kommenden bürgerlichen Gruppen einzuberufen.

Meine Freunde würden sich für ein solches Zusammenwirken auf breiter Front unter Verzicht auf parteipolitische Geltungsbedürfnisse gern bereitstellen. Dagegen sind wir der Meinung, daß Wahlabmachungen auf breiterer Grundlage, die nur einen Teil des nationalen Bürgertums erfassen, einen Erfolg in dem erstrebten Sinne nicht verbürgen können.

Polizeimaßnahmen

wegen politischer Vergehen und Ausschreitungen

56 Zwangsgestellungen in Berlin

Aus Berlin, 4. April, wird gemeldet: Bei einer Schlägerei, die sich heute früh zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten entwickelte, wurden von der Polizei fünf Nationalsozialisten und ein Kommunist zwangsgestellt. Die Zahl der vom Samstag bis heute früh von der politischen Polizei zwangsgestellten Personen hat sich damit auf 56 erhöht, darunter 32 Kommunisten und 22 Nationalsozialisten.

Verdacht des Hoch- und Landesverrats

Das Contibüro meldet, es erfahre von zuständiger Stelle, daß sich aus dem bei der NSDAP. beschlagnahmten Material Anhaltspunkte dafür ergäben, daß Führer der NSDAP. hoch- und landesverräterische Handlungen (Verrat militärischer Geheimnisse) begangen hätten. Der Berliner Polizeipräsident hat das Material dem Oberreichsanwalt übermittelt. Einzelheiten können wegen der gesetzlichen Bestimmungen über die Strafverfolgung in Landesverratssachen nicht mitgeteilt werden.

SA.-Räume in Berlin geschlossen

Das Polizeipräsidium in Berlin teilt mit: Unter Hinweis auf frühere Verwarnungen, die erlassen worden sind, nachdem sich wiederholt Fälle zugetragen hatten, in denen von Mitgliedern der NSDAP. von dem Büro im Hause Hedemannstraße 10 aus Passanten belästigt und geschlagen sowie Unruhen angestiftet worden waren, hat sich der Polizeipräsident auf Grund der neuerlichen Vorgänge am 2. April nunmehr veranlaßt gesehen, die Schließung der der SA. zur Verfügung stehenden Räume im Hause Hedemannstraße anzuordnen. Zur Räumung der Büros ist eine Frist bis zum 5. April, mittags 12 Uhr, gewährt worden.

Verkürzte Polizeistunde

Aus Köln wird gemeldet: In den letzten Wochen bildeten sich in den Nacht- und Abendstunden regelmäßig bedrohliche Ansammlungen vor dem nationalsozialistischen Lokal „Zur Kornblume" auf dem Blaubach. Ständige Streifen und wiederholter Einsatz von starken Polizeikräften verhinderten bisher folgenschwere Auseinandersetzungen. Infolge des dringenden Ersuchens der Anwohner, in den Abendstunden eine Beruhigung herbeizuführen, sah sich der Polizeipräsident gezwungen, die Polizeistunde für das Lokal auf 22 Uhr festzusetzen.

Zusammenstöße in Altona. — 50 Sistierungen

In Altona kam es nach Schluß eines von den Nationalsozialisten veranstalteten Werbeumzuges an zahlreichen Stellen zu schweren Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten, die einen so großen Umfang annahmen, daß die Polizei ein starkes Mannschaftsaufgebot einsetzen mußte, um die Streitenden zu trennen. Es sind, wie die Polizei mitteilt, ein Schwerverletzter und eine große Anzahl Leichtverletzter zu verzeichnen. Insgesamt erfolgten 50 Sistierungen. Acht Festgenommene werden sich vor dem Schnellrichter zu verantworten haben.

Schwere Zusammenstöße in Sachsen — Ein Toter

In Chemnitz kam es im Anschluß an die Wahlkundgebungen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten an verschiedenen Stellen zu Zusammenstößen, in deren Verlauf ein Nationalsozialist und ein Kommunist schwer und mehrere Kommunisten leicht verletzt wurden. In dem benachbarten Mittweida wurden in der Nacht zum Montag bei Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten, die von der Wahlkundgebung der NSDAP. in Chemnitz zurückgekehrt waren, und politisch Andersdenkenden ein Nationalsozialist getötet und zwei weitere verletzt. Von Mittweida wurde in Chemnitz ein Ueberfallkommando angefordert.

Auch ein Toter in Kalau

In Kalau kam es bei der Auszahlung der Erwerbslosenunterstützungen zu politischen Auseinandersetzungen zwischen Erwerbslosen und Nationalsozialisten. Auf dem Marktplatz entspann sich eine Schlägerei, in deren Verlauf zwei Nationalsozialisten leicht verletzt wurden. Die Polizei zerstreute die Menge. Da zu befürchten war, daß es zu weiteren Zusammenstößen kommen würde, wurde ein Kommando der Schutzpolizei Kottbus angefordert, das aber nicht in Aktion zu treten brauchte. Einige Stunden später hatte der der NSDAP. angehörende Milchkutscher Lehnert, der sich mit seinem Gespann auf dem Wege nach Buckow befand, einen Zusammenstoß mit einem Kommunisten namens Schreiber aus Frauendorf bei Kottbus. Im Verlaufe dieser Auseinandersetzung zog Lehnert einen Revolver und schoß Schreiber nieder, der sofort tot war. Lehnert wurde in Haft genommen und dem Untersuchungsgefängnis in Kottbus zugeführt.

Herriot über die Räumung des Ruhrgebiets

Wie Havas aus Angers berichtet, hielt der radikale Abgeordnete Herriot dort heute einen Vortrag, in dem er die Finanzlage Frankreichs besprach und auf die Notwendigkeit einer Deflationspolitik hinwies, um eine drohende Inflation zu vermeiden.

Herriot kam dann auch auf die Ruhrräumung zu sprechen und erklärte, diese Räumung des Ruhrgebietes sei von den qualifiziertesten Militärstellen empfohlen und gebilligt worden, weil diese militärischen Stellen eine Bedrohung des französischen Heeres im Falle einer diplomatischen Spannung befürchtet hätten.

Rücktritt des jugoslawischen Ministerpräsidenten

Aus Belgrad, 4. April, wird gemeldet: Ministerpräsident General Pivkowitsch ist heute vormittag zurückgetreten. Der Rücktritt hat, obwohl er schon seit Dezember erwartet wurde, in politischen Kreisen insofern Ueberraschung hervorgerufen, als er fast unmittelbar nach den ernsten Kundgebungen an der Belgrader Universität erfolgt ist. Pivkowitsch begründet seinen Rücktritt damit, daß er seine Mission als erfüllt ansehe. Anstelle des Generals Pivkowitsch, der wiederum zum Kommandanten der Garde ernannt werden dürfte, ist Minister des Aeußern Dr. Marinkowitsch als Ministerpräsident ausersehen.

Der zurückgetretene Ministerpräsident erklärte vor den Kabinettsmitgliedern, er habe seine Demission eingereicht, weil der Auftrag, den er am 6. Januar 1929 in einem besonders kritischen Augenblick übernommen habe, als erfüllt angesehen werden könne. Es sei seine Aufgabe gewesen, die Staatsautorität zu stärken, die verschiedenen Glieder der Nation einander zu nähern, die Verwaltung zu verbessern, die Gesetzgebung zu vereinheitlichen und die politischen Leidenschaften zu beschwichtigen. Außerdem habe er die Wahlen zum Senat und zur Kammer durchzuführen und damit die Verabschiedung des Staatshaushaltes und einer Anzahl dringlicher Gesetze zu ermöglichen gehabt. Das neue politische Leben verlange im Geist der neuen Verfassung die Bildung neuer Organisationen der Parteien, durch die die Nation in die Lage versetzt werde, am politischen Leben teilzunehmen und ihren Anteil an der Verantwortung zu tragen.

Der Hauptbelastungszeuge im Ulitz-Prozeß wegen Erpressung festgenommen

Aus Kattowitz wird berichtet: Der Hauptbelastungszeuge im Ulitz-Prozeß Pielawski alias Perlstein, der seinerzeit sehr belastendes Material gegen den später in zweiter Instanz freigesprochenen Deutschenführer geliefert hatte, ist zusammen mit einigen anderen Personen unter dem Verdacht der Erpressung polizeilich festgenommen worden. Er wird sich wegen der Erpressungsversuche, die er mit Hilfe eines von ihm herausgegebenen Skandalblattes unternommen hat, zu verantworten haben. Er hat Personen, die im öffentlichen Leben eine große Rolle spielen unter Androhung der Veröffentlichung von Enthüllungen über ihr Privatleben größere Summen als Schweigegeld zu entlocken versucht.

Der Stand der Wintersaaten im Deutschen Reich Anfang April 1932

Der Witterungsverlauf während der Wintermonate 1931-32 war durch einen langen und kalten Nachwinter gekennzeichnet, unter dem die jungen Saaten zum Teil gelitten haben. Soweit die Felder eine Beurteilung der Saaten zulassen, lautet die Begutachtung des Saatenstandes durchweg geringer als zum gleichen Zeitpunkte des Vorjahres sowie zu Anfang Dezember 1931. Soweit bereits eine Beurteilung der Wintersaaten möglich war, ergeben sich unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtungsnoten: Winterroggen 3,1 (im Dezember 1931: 2,7), Winterweizen 3,2 (2,7), Winterspelz 3,1 (2,7), Wintergerste 3,1 (2,6).

Professor Fürstin Andronikow gestorben



Professor Margarete Fürstin Andronikow geborene Freiin von Wrangel,

die erste deutsche Professorin, ist, 52jährig, in Hohenheim (bei Stuttgart) gestorben, wo sie die Leiterin des neuen Instituts für Pflanzenernährung war.

Dienstag, den 5. April 1932 **Soester Kreisblatt** Nr. 79 Zweites Blatt

Aus der Stadt

Die Fremdenwerbung für Soest

Trotz der wirtschaftlichen Krisenzeit sind die Aussichten für den Fremdenverkehr nach Soest und zum Möhnesee in diesem Jahr nicht allzu ungünstig. Viele Tausend Einwohner des Industriegebietes, die gewohnt waren, in den vergangenen Jahren eine Reise mit weiten Zielen zu unternehmen, werden in diesem Jahr darauf verzichten müssen. Vielfach werden sie aber, immerhin einen kurzen und billigen Ferienaufenthalt wählen oder kleinere Ausflüge und Wanderfahrten unternehmen. — Auf diese sicherlich große Menschengruppe wird sich also eine zielbewußte Verkehrswerbung einstellen müssen. Das Städt. Verkehrsamt hat deshalb für das laufende Jahr einen auf dieser Tatsache fußenden Werbeplan aufgestellt. Im einzelnen sind folgende Maßnahmen geplant:

Werbung für die Baumblüte. Die Werbung zu Beginn der Saison, bei der sich die meisten Menschen mit **Reiseplänen** befassen, ist immer besonders erfolgreich. Es ist deshalb vorgesehen, für die Baumblüte ein besonderes umfassendes Werbeprogramm durchzuführen. In erster Linie soll ein knappes aber wirkungsvoll aufgemachtes **Faltblatt „Baumblüte im alten Soest"** zum Besuch unserer Stadt im Frühling werben. Das Blatt wird durch die Reisebüros und Hotels verbreitet und allen Freunden der Stadt unmittelbar zugesandt. — Es kann demnächst von jedermann zum Versand an Bekannte kostenlos vom Verkehrsamt bezogen werden. Kurze Inserate und Artikel im lokalen Teil der größeren Zeitungen werden noch besonders auf die Baumblüte hinweisen. — Ferner wird versucht, die größeren Reisebüros des Industriegebietes für besondere Soestschaufenster in dieser Zeit zu interessieren. Während der Baumblüte ist weiter im „Blauen Saal" eine Ausstellung Soester Künstler geplant.

Die Herausgabe eines neuen Faltblattes über Soest wird nach dem Verbrauch des alten Heftes vorbereitet. Hier wird versucht, durch vollständige Neugestaltung des Textes und Bildmaterials und durch die drucktechnische Herstellung des Werbeblattes ein Faltblatt zu erreichen, daß sich dem Werbematerial anderer in dieser Beziehung vorbildlicher Stellen würdig an die Seite stellen kann.

Die **Inseratwerbung** wird nach Maßgabe der vorhandenen Mittel im Umfange der Vorjahre wieder durchgeführt. Die Werbung wird begleitet durch **illustrierte Artikel** in führenden Zeitungen Westdeutschlands. Der **Aushang** der bekannten **Soestplakate** auf 50 Bahnhöfen Westdeutschlands ist für das Sommerhalbjahr verlängert.

Es fehlt dem Verkehrsamt noch immer an **geeigneten Bildern und guten Artikeln über Soest.** Da Bilder und Artikel aber ein Haupterfordernis für eine gute Werbung sind, hat der Verkehrsausschuß zum Ankauf von Fotos und Aufsätzen einen bestimmten Betrag ausgeworfen. Bilder, die zur Reproduktion geeignet erscheinen, können dem Verkehrsamt zur Prüfung auf ihre Verwertbarkeit vorgelegt werden. Zur Erlangung von Soestartikeln veranstaltet das Verkehrsamt zwei **Preisausschreiben.** Die Beteiligung bei dem ersten Wettbewerb steht jedermann zu, während der zweite für Schüler der höheren und Volksschulen gedacht ist. Es werden je neun Preise ausgeschrieben. Der erste Preis der Gruppe A beträgt 100 R.M und in der Gruppe B 20 R.M. Wir werden die ausführlichen Bedingungen für die Teilnahme an dem Preisausschreiben in den nächsten Tagen veröffentlichen. Das Preisausschreiben hat einen doppelten Zweck. Einmal soll es zu Artikeln und Aufsätzen über Soest anregen, daneben wird der Wettbewerb wieder für Soest werben, da die Notiz über die Veranstaltung des Preisausschreibens der Presse zugeleitet wird und so wieder zum Besuch Soests anregt.

Der **Blumenschmuckwettbewerb** wird in diesem Jahre wiederholt. Die guten Erfolge im vorigen Jahr, die Mitwirkung der interessierten Vereine und der Gärtner an der Prämiierung wird hoffentlich in diesem Jahr dazu beitragen, weiteste Kreise der Bevölkerung zur Beteiligung anzuspornen. Die **Preisermäßigungen** für die Führungen und Führer sollen jedem Fremden Gelegenheit geben, sich unsere Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten anzusehen, daß er ihre Schönheiten und besonderen Reize so erfaßt, daß er seinerseits wieder zum kostenlosen und besten Werber für unsere Stadt wird.

Diese planmäßigen Werbungen werden durch weitere sich aus besonderen Gelegenheiten und Anlässen ergebende Möglichkeiten ausgebaut.

Alle diese Werbemaßnahmen zusammengenommen versprechen einen guten Erfolg der angewandten Mittel und Arbeit, sie bedeuten einen Aufbau auf die in den letzten Jahren durchgeführten Werbungen. Das Verkehrsamt erwartet deshalb trotz der Ungunst der Zeiten und trotz der jetzt von allen Orten einsetzenden Werbearbeit einen guten Erfolg aus diesem Werbeplan, besonders, wenn sich die Witterungsverhältnisse des kommenden Sommers einigermaßen günstig anlassen.

★

Volkstrachten

Vortrag des Herrn Pastor Clarenbach.

Einen Einblick in das Gebiet „Volkstrachten" gab Herr Pastor Clarenbach in dem Vortrag, welchen er am Sonnabend in der Trachtenpuppenausstellung hielt. Er gab damit der Ausstellung gewissermaßen die Weihe. Es hatten sich ungefähr 100 Zuhörer eingefunden. Sie nahmen an den Ausführungen lebhaftesten Anteil. In den Volkstrachten, so führte Herr Pastor Clarenbach aus, handele es sich nicht um aus der Eigenart der Menschen entwickeltes, sondern um aus den oberen Schichten nach unten gesunkenes und dort mehr oder minder erstarrtes Kulturgut. Die Merkmale der Volkstrachten seien:

1. Die Einheitlichkeit in einem bestimmten Gebiet und die Unterschiedlichkeit für bestimmte Gelegenheiten (Werktags-, Sonntags-, Hochzeits-, Abendmahls- usw. Tracht),
2. Die räumliche Begrenzung ihres Geltungsbereichs, bei der politische, geographische und Stammeseinflüsse eine Rolle spielten,
3. Der Gegensatz zur Zeitmode.

Eine Volkstracht im wahren Sinne des Wortes habe das deutsche Volk nicht entwickelt. In der Zeit der Kreuzzüge hätten byzantinische, dann französische, brabantische, flandrische, spanische und schließlich wieder französische Einflüsse die deutsche Tracht bestimmt. Die Landbevölkerung konnte aus den verschiedensten Gründen dem schnellen Wechsel der Mode nicht folgen. So hätten sich die Kleidungsstücke hier in dieser, da in jener Form der Modewandlung erhalten und seien in Einzelheiten den Bedürfnissen angepaßt, auch von geschickten Werkleuten, Schneidern, Putzmacherinnen ausgestaltet worden. Sie hätten den Stolz, das Selbstbewußtsein, das Zusammengehörigkeitsgefühl ihrer Träger geweckt. An einzelnen Kleidungsstücken, wie Hose, Mantel, Halskrause, Hut, erläuterte Herr Pastor Clarenbach die geschichtliche Entwickelung, besonders einleuchtend bei der Brautkrone, die, zuerst ein Vorrecht des Adels, auf die Patriziertöchter der Städte und dann auf die Landbevölkerung übergegangen sei. Als Ursache des Schwindens der Volkstrachten führte er an: Das Aussterben der Werkleute im Fach, die Aenderung der Verkehrsverhältnisse, das Schwinden des Flachsbaues und der Hausweberei, die Billigkeit der neuen Kleiderstoffe und nicht zuletzt gesundheitliche Gründe. Um des Heimatgefühls und der Schönheit willen sei das Schwinden der Volkstrachten zu bedauern. Wo sich die Trachten aus innerem Gefühl der Bevölkerung erhalten hätten und weiter erhielten, wäre es zu begrüßen. Eine Belebung des Trachtentragens aus materiellen Gründen von oben her müßte abgelehnt werden, da es dann die Eigenart des Mummenschanzes (der Maskerade) erhielten. Die Erinnerung an die Volkstrachten aber dürfe nicht verloren gehen. Der Arbeit der Jungdeutschen Schwesternschaften nach dieser Richtung hin müsse man Dank zollen. Die Leiterin der Ausstellung, Frau Dahls-Minden, dankte dem Vortragenden und gab dann vor den ausgestellten Gegenständen die nötigen Erläuterungen.

★

?,? **Soest im Rundfunk.** Auch das 11. Soester Kantatefest soll in einem bestimmten Moment, wie das 10. im Vorjahre, durch den Langenberger-Sender des Westdeutschen Rundfunks übertragen werden. Es handelt sich um die Zeit von 4.30 bis 5 Uhr am Samstag, dem 30. April, also wieder in einem Ausschnitt der großen Kinderfeier; doch nicht um die Feier im Schützenhof selbst wie im letzten Jahre, sondern um den Abendmarsch der Kinder mit den beiden Musikkapellen aus dem Schützenhof über die Wälle zum Spielplatz, um ein Abschiedslied der Kinder, ein in der Ferner verhallendes Hornquartett u. um die Reportage, die hoffentlich auch dieses Jahr wieder durch das laute Schlagen der Nachtigallen unterbrochen wird, kurzen Bericht über das Fest, über die Sage vom Tatentanz und dem Türmer v. St. Petri, den letzten Tag des Erzbischofs Engelbert von Köln, den Einzug des Jungherzogs von Cleve, endlich die Freiligrath'sche Beschreibung des Soester Schützenfestes früherer Zeiten; den Abschluß soll ein Kinderlied bilden.

?,? **Der Verein Heimatpflege kommt,** wie üblich, am 1. Dienstag des Monats, also am 5. April, bei Overweg zusammen, um 8,30 Uhr. Im 1. Teile des Abends soll die Versammlung nach Beschluß als Jahresversammlung gelten und den vorgeschriebenen Jahres- und Kassenbericht auch die notwendigen Wahlen bringen u. a. Nach Erledigung dieser mehr geschäftlichen Angelegenheiten, von 9.30 Uhr ab, wird Herr Dr. König die Freundlichkeit haben, einen Vortrag über das interessante Thema: „Die Externsteine als germanisches Heiligtum" halten. Dem Wunsche des Vortragenden würde es entsprechen, wenn sich an den Vortrag eine Aussprache über dieses gegenwärtig viel besprochene und umstrittene Gebiet anschießen würde

?,? **Westfälische Trachtenschau.** Es wird darauf hingewiesen, daß die Trachtenpuppenschau nur noch bis Donnerstag, abends 6 Uhr, geöffnet ist. Am Samstag bereits wird die Schau in Lippstadt durch den dortigen Landrat im Heimatmuseum eröffnet, wobei auch führende Persönlichkeiten der Heimatbewegung das Wort ergreifen werden. Es ist aus diesem Grunde leider nicht möglich, dem vielfach geäußerten Wunsch nachzukommen, die Ausstellung über den Schulbeginn auszudehnen. Schulkinder und Lehrkräfte tun aber im eigenen Interesse gut, diese einmalige Trachtenschau trotz der Ferien zu besuchen, um ihre volkskundlichen Kenntnisse zu bereichern.

?,? **Kaufmännische Privatschule-Scheller, Soest.** Uns wird geschrieben: **(Aus dem Jahresbericht).** Am Dienstag, dem 22. März 1932, war Schluß des Schuljahres. Die Schule wurde im abgelaufenen Jahre von 159 Schülern (80 männl., 79 weibl.), die in 6 gesonderten Klassen unterrichtet wurden, besucht, 82 hatten Volksschulbildung, 77 kamen von höheren Schulen. Unter den letzteren waren 5 Abiturienten und 46 mit dem Zeugnis der Reife für O II bezw. der mittleren Reife. Eine weitgehende Trennung der Teilnehmer nach Vorbildung, Alter und Begabung ist von wesentlichem Einfluß auf den Erfolg der einzelnen Klassen. Besonders die schwächeren Schüler können dann durch einen für sie geeigneteren Unterricht gefördert werden. An der Schule wirken außer dem Leiter 5 hauptamtliche Lehrkräfte, darunter 2 Diplomhandelslehrer, 2 Fachlehrerinnen, 1 Fachlehrer. — Die entlassenen Knaben sind fast sämtlich in Stellung. Diese Tatsache zeigt, wie wichtig für den angehenden Kaufmannslehrling der Besuch einer guten Fachschule ist. Dasselbe gilt auch für junge Mädchen, die sich dem Kaufmannsberuf zuwenden wollen. — Vor etwa 20 Jahren hat der Inhaber die Privatschule mit 5 Schülern begonnen, und im abgelaufenen Jahre wurde sie von etwa 250 Ausbildungsuchenden in Anspruch genommen. Weit über 1000 jungen Leuten ist sie während der Zeit ihres Bestehens bei ihrem Fortkommen behilflich gewesen. Die günstige Entwicklung der Schule zeigt, daß sie ihre Aufgabe, mitzuarbeiten an der Ausbildung tüchtiger Kaufleute, voll und ganz zu lösen versteht. In diesem Sinne wird sie auch im neuen Jahre weiter arbeiten zum Wohle des Kaufmannstandes, einer der wichtigsten Träger der Kultur.

?,? **Oeffentl. Patrokli-Bücherei.** Wir weisen darauf hin, daß die Frist zur Abgabe der Vereinsgaben-Bestellzettel am nächsten Sonntag, dem 10. April, abläuft. Die Bestellungen müssen also spätestens bis Sonntag im Reuter oder beim Vorsitzenden, Herrn Vikar Böckelmann, abgegeben sein. Später eingehende Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden; wer bis dahin kein Buch bestellt hat, verliert für dieses Jahr sein Anrecht darauf. Die betr. Bücher werden dann zugunsten der Oeffentl. Patrokli-Bücherei verwandt. In dieser Woche ist die Bücherausgabe noch einmal von 8—9 Uhr abends. Danach ist die Bücherei dann wieder zur gewöhnlichen Zeit (Sonntags 11—12,30 Uhr, Mittwochs 16—17 Uhr), geöffnet.

?,? **Thomämännerverein.** Morgen abend wird im Thomämännerverein Pfarrer Koopmann aus Geseke einen Vortrag über: „Jesus im Urteil eines modernen, jüdischen Gelehrten" halten. Es handelt sich um den Universitätsprofessor Josef Klausner in Jerusalem, der jüngst ein Buch herausgab: „Jesus von Nazareth, seine Zeit, sein Leben, seine Lehre".



Roman von Erich Ebenstein

(Urheberschutz durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart)

30]

Bei dieser Wahrnehmung überkam Erich die Vorstellung, als läge in diesem Anstarren des Italieners etwas Entwürdigendes.

Mit rauher Hand faßte er Ilse plötzlich am Arm und zog sie von der Logenbrüstung zurück.

„Stelle dich nicht so zur Schau! Man beobachtet dich!"

Verstand sie, was er sagte? Sie wandte den Kopf und sah ihn an wie im Traum. Dann lehnte sie sich zurück, schloß die Augen und ließ ihre Seele weiterschweben in diesem Meer von Tönen aus einer andern, erhabeneren Welt.

Lobenwein blickte nun nicht mehr nach der Bertlingschen Loge hinüber. Verloren blieb sein Blick auf dem Antlitz mit den geschlossenen Augen haften, das so deutlich jede Regung spiegelte, die die Musik auslöste.

In der Pause verließ er mit Ilse die Loge und führte sie in den Saal und durch die breiten Wandelgänge hinter den Logen, ihr Bau und Einrichtung des Hauses erklärend. Jedoch hörte sie nur zerstreut zu, denn ihr Wesen stand noch ganz im Bann der Musik. All die vielen Menschen, die sie umdrängten, störten sie, und sie konnte den Beginn des nächsten Akts kaum erwarten. Plötzlich stand man Bertlings gegenüber, die gleichfalls hier sich ergingen. In ihrer Begleitung befand sich der Conte Vistarini, dessen nachtschwarze Augen aufflammten, als er Ilse erblickte.

Maja, die dies wohl bemerkte, wie ihr auch während des letzten Aktes seine stumme Bewunderung nicht entgangen war, beeilte sich, ihn der jungen Frau Lobenwein vorzustellen. Dabei überschüttete sie beide mit einem Schwall liebenswürdiger Worte: Wie Ilse das Opernhaus gefalle? Ob sie ‚Siegfried' schon öfter gehört? Wie? Noch nie? Ueberhaupt noch keine Wagneroper? Ah, da habe sie ja viel nachzuholen! Ein Glück, daß die Besetzung gerade in dieser Spielzeit eine glänzende sei! Conte Vistarini finde das auch. Er sei überrascht von den guten Kräften hier und finde, daß man Stimmen wie heute die des ‚Siegfried' nur sehr selten finde. Und er müsse es doch verstehen, denn er singe selbst! Conte Vistarini habe ihr auch versprochen, nächstens an ihrem Teeabend zu singen.

„Da müssen Sie aber bestimmt auch erscheinen, Frau Ilse! Sie lieben doch Musik?"

„Sehr!"

„Ich dachte es mir. Nur jemand, der selbst musikalisch ist, kann so völlig aufgehen im Zuhören, wie ich es vorhin an Ihnen beobachtete. Singen Sie am Ende gar auch selbst?"

„Ein wenig."

„Famos, da arrangiere ich nächstens einen besonderen Musikabend. Sie singen, der Conte singt, ich bringe ein paar Lieder zur Laute, und der junge Löwenstein, der ein Virtuos am Klavier ist, muß uns etwas aus seiner im Werden begriffenen Oper zum Besten geben!

Bertling, der den Redeschwall seiner Frau etwas ungeduldig mitangehört, sagte nun: „Du entschuldigst mich wohl einen Augenblick, Maja. Ich möchte mal rasch nach Hause telefonieren, wie es Elsi geht."

„Gewiß, wenn du das wirklich für nötig hältst."

„Ist Elsi denn krank?" fragte Lobenwein, zum ersten Mal das Wort ergreifend.

„Sie fieberte, als wir fortgingen, stark. Ich fürchte, es ist eine Kinderkrankheit im Anzug."

Erich sah Maja, die sich ihm gegenüber stets auf die zärtliche Mutter hinausgespielt, fragend an, als wollte er sagen: „Und trotzdem bist du hier?"

Sie machte eine ungeduldige Schulterbewegung. „Mein Mann übertreibt immer, wenn es sich um Elsi handelt. Es ist nichts von Bedeutung, einfach ein verdorbener Magen. Uebrigens," wandte sie sich an Bertling, „wenn du wirklich telefonieren willst, mußt du dich beeilen. Die Pause wird gleich zu ende sein."

Bertling entfernte sich rasch. Sie blickte der breitschultrigen Gestalt nach, bis das Gewühl sie verschlang, dann griff sie aufatmend nach Erichs Arm. „Gott sei Dank — endlich!"

Lobenwein erwiderte nichts. Sein Blick folgte Ilse, die langsam an der Seite des Italieners weiterging, beide so vertieft in ein Gespräch über Musik, als kennten sie sich seit langem.

Maja bemerkte den Blick, und eine Falte erschien auf ihrer glatten weißen Stirn.

„Hast du dich noch nicht satt gesehen an ihrer langweiligen Madonnamiene? fragte sie bissig.

Er fuhr zusammen.

„Maja, ich bitte dich, fange doch nicht schon wieder an! Es ist wirklich töricht und quälend! Sage mir lieber, wie du zu der Bekanntschaft dieses Italieners kommst."

„Mein Mann hat ihn mir vor zehn Minuten vorgestellt, als wir ihn zufällig am Büffett trafen."

„Und da mußt du ihn gleich zu deinen Teeabenden laden und willst ihm zu Ehren sogar einen Musikabend veranstalten! Es ist wirklich merkwürdig, wie rasch du stets mit wildfremden Leuten vertraut wirst."

„Na, mir scheint, deine Unschuld vom Lande hat diesmal auch nicht länger dazu gebraucht!"

Er tat, als überhörte er die Bemerkung.

„Der Mensch ist mir in hohem Grade unsympathisch! Ich hoffe, du nimmst Rücksicht darauf. Es wäre mir sehr unangenehm, fortan Conte Vistarini bei jeder Gelegenheit in deinem Salon zu treffen." (Fortsetzung folgt.)

Freunde willkommen. — Acht Tager später beteiligt sich der Verein an der Gesamtversammlung der evgl. Männerverein hier zum Vortrage von Pastor Jansen-Schwefe über die „Methode und Folge der Gottlosenbewegung in Deutschland".

?,? **Sonnenkamp.** Der Kindergarten im Sonnenkamp beginnt morgen vormittag **8 Uhr** seine Arbeit an den Kindern nach der Osterpause. In der kommenden Woche fängt auch die regelmäßige Reihe der Bibelstunden wieder an, in Abwechselung mit dem Nähabend Donnerstags.

?,? **Zweites Gastspiel des Westf. Landestheaters.** Uns wird geschrieben: Nachdem sich das in ganz Westfalen bestens anerkannte Westf. Landestheater hier in Soest mit der Aufführung des Lustspiels „Im weißen Rößl" die Herzen des Publikums eroberte, hat sich diese Bühne zu einem zweiten Gastspiel entschlossen. Zur Aufführung kommt diesesmal Gerhard Hauptmanns Diebeskomödie **„Der Biberpelz"** u. zwar Donnerstag, den 7. April, abends 8 Uhr in der „Lichtburg". Gerhard Hauptmann, der erfolgreichste und nachhaltigste Dramatiker unserer Zeit feiert im Herbst dieses Jahres seinen 75. Geburtstag. Die Aufführung seiner besten Komödie, des „Biberpelz", die allseitig neben die besten Lustspiele der deutschen Literatur, neben Kleists „Der zerbrochene Krug" und Lessings „Minna von Barnhelm" gestellt wird, ist als Einleitung zum Hauptmann-Jahr in den Spielplan der meisten deutschen Bühnen aufgenommen worden. Hauptmann hat mit der Hauptrolle dieses Werkes, mit der Mutter Wolffen eine Volksgestalt auf die Bühne gestellt, die in ihrer Vollsaftigkeit, mit ihrem ursprünglichen Humor bis heute noch in der ganzen neueren Literatur ohne auch nur annähernde Nachahmung blieb. Ein Stück Vorkriegsdeutschland durch kritisch aber immer menschlich nachfühlende und deshalb auch versöhnende Augen eines großen Menschenkenners, Dramatikers und Dichters gesehen. Kein Theater- und Literaturfreund versäume es, dieses hochkünstlerische und doch so schlichte und humorvolle Werk in der Aufführung des Landestheaters, die bis jetzt bereits in zwanzig Städten erfolgreich gespielt wurde, anzusehen. — Die Einstudierung des Meisterlustspiels hat Otto Mallmann übernommen. Beschäftigt sind die Damen Olden, Hessler, Uriankowsky, Kröning und die Herren Hitzemann, Schill, Sang, Schorn, Mallmann, Emons, Gellenbeck u. Schnös. Die Bühnenbilder, angefertigt in den eigenen Werkstätten des Westf. Landestheaters, sind von Hanns Lueben entworfen. — Den Vorverkauf hat wiederum das Städt. Verkehrsamt übernommen.

?,? **Der Film „Amerika von heute"**, den das Reisebüro des Verkehrsamtes am Mittwochabend im Blauen Saal zur Vorführung bringt, zeigt die Auswirkungen der gewaltigen Entwickelung Amerikas nach dem Kriege. Wir lernen die Ursachen dieser Entwickelung, die ungeheuren Vorräte an Rohstoffen und die Leistungen durch menschliche Arbeit kennen. Mitten in dieser gewaltigen Entwickelung erlebt aber auch Amerika die allgemeine Wirtschaftskrise. Der Amerikaner, der alles auf Abschag kauft, kann seine Verpflichtungen nicht weiter einlösen, der europäische Markt ist verschlossen und so sehen wir in dem auf Massenerzeugung eingestellten Amerika ungeheure Warenvorräte, die nicht abgesetzt werden können. — Das, und das amerikanische Volk, seine Arbeit, seine Sonntagsfreuden, bringt uns der Film am Mittwochabend. — Für Amerika interessiert sich heute jeder. Der Film „Amerika von heute" ist außerordentlich gut herausgebracht und bringt einen spannenden Querschnitt des Landes der unbegrenzten Möglichkeiten. — Karten sind im Vorverkauf beim Verkehrsamt erhältlich. (S. Ins. in der gestrigen Nr.)

Jetzt ist es an der Zeit, die Kornblumen zu bekämpfen

Erfahrungen auf Grund mehrjähriger Ergebnisse des Versuchs-Ringes der Landwirtschafts-Schule Soest:

Von den Samenunkräutern, die die Erträge des W.-Getreides stark herabmindern können, ist vor allen die Kornblume zu erwähnen. Auch im Kreise Soest tritt sie in verschiedenen Gegenden außerordentlich stark auf.

Zur Bekämpfung mit chemischen Mitteln kommen alle die in Frage, die bei der Hederichbekämpfung Verwendung finden, also in 1. Linie von den Streumitteln ungeölter Kalkstickstoff und Hederich-Kainit, von den Spritzmitteln Eisenvitriol und Raphanit. Bei Verwendung von ungeöltem Kalkstickstoff sind 90—100 Pfd. je Morgen erforderlich, von Hederich-Kainit ca. 5 Zentner, am vorteilhaftesten dürfte aus verschiedenen Gründen die Anwendung eines **Gemisches von 50—60 Pfd. ungeöltem Kalkstickstoff und 2½—3 Ztr. Hederich-Kainit sein.** Eisenvitriol in je nach Größe der Kornblumen in einer 25—30%igen Lösung gegeben werden. Raphanit ca 2½—2¾ L in 100 L Wasser. Man kann die Kornblumen bekämpfen in der Gerste, im Roggen und im Weizen. Am günstigsten ist das zeitige Frühjahr. Da die Gerste am frühesten gesät wird, wird auch die Kornblume gerade in der Gerste am üppigsten sein. Daher muß man bei der Gerste so früh wie eben möglich bekämpfen, da sie sonst nicht restlos befriedigen dürfte. Bei zu später Behandlung bleiben die Kornblumen wohl etwas zurück, es kommt aber meistens immer noch zur Samenreife.

Sobald morgens genügend Rauhreif oder Tau ist und am Tage die Sonne scheint, muß morgens ausgestreut bezw. mittags gespritzt werden. Der Erfolg hängt, vorausgesetzt, daß die richtigen Gaben gegeben werden, nunmehr von der Witterung der nächsten Tage ab: haben wir weiterhin trockenes Wetter und viel Sonne, so bleibt der Erfolg nicht aus, im anderen Falle, vor allem dann, wenn es kurz danach regnet, ist das Ergebnis unbefriedigend. Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß die zur Bekämpfung günstigen Tage im zeitigen Frühjahr oft äußerst selten sind, man tut daher gut, sich schon zeitig die Bekämpfungsmittel zu bestellen und bereit zu halten, damit man den günstigsten Moment nicht verstreichen läßt. — — Zu weiterer Auskunft ist die Landw.-Schule Soest, Niederbergheimerstr. 24, gern bereit.

Aus Westfalen und benachbarten Provinzen

Bad Sassendorf, 5. April. Am 6. April 1932 findet im Vereinsheim Fr. Hesse die Monatsversammlung des Ballspielvereins Sassendorf für April statt. Anfang 8,15 Uhr. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Lendringsen, 5. April. Das erste Schwalbenpärchen zeigte sich am Sonntag früh in der Küche des Landwirts Heinrich Krampe, ein selten früher Bote des Frühlings in der Oberbörde!

Ostönnen, 5. April. **Silberhochzeit.** Gestern feierten die Eheleute Lehrer Wilhelm Timmermann und Anna geb. Lüsse im engeren und weiteren Familienkreise das Fest der Silberhochzeit. Auf 25 Jahre glücklichen und zufriedenen Familienlebens kann das Jubelpaar zurückblicken. Während dieser Zeit hat Herr Timmermann seine ganze Kraft in den Dienst der Jugenderziehung gestellt. Nicht nur in der Schule, sondern auch in der Jugendpflege und in den Vereinen hat er segensreich gewirkt. Als Vorsitzender hat er den Turnverein zu einer achtunggebietenden Höhe emporgeführt. Als Leiter des Gesangvereins hat er sich die Pflege des Volksliedes angelegen sein lassen. Als Dank dafür brachte ihm dieser Verein am Freitagabend ein Ständchen. In treffenden Worten würdigte der 1. Vorsitzende, Fritz Sillis, Leben und Wirken des Jubelpaares und überreichte als Andenken und äußeres Zeichen der Dankbarkeit ein schönes Geschenk. Auch die Vertreter des Schulvorstandes, des Presbyteriums und des Kriegervereins übermittelten herzliche Glückwünsche. — Die vielen Geschenke, Blumenspenden und Glückwunschschreiben bewiesen, daß das Silberpaar allgemein beliebt und geachtet ist. Besondere Liebe und inniges Vertrauen verbinden es mit unserer ganzen Gemeinde. Herzlichen Glückwunsch!

Scheidingen, 4. März. Zur ersten hl. Kommunion gingen am Sonntag 41 Kinder, davon 20 Mädchen und 21 Knaben.

Oestinghausen, 4. April. Gestern gingen 40 Kinder unserer Gemeinde zur ersten hl. Kommunion. Die Erstkommunikanten waren 22 Knaben und 18 Mädchen.

Oestinghausen, 4. März. Der Schulamtsbewerber Fritz Zyprian wurde durch den Lehrer austausch nach der Regierung in Erfurt überwiesen. Er erhielt dort eine Lehrerstelle im Kreise Worbis.

Ostinghausen, 4. März. Zum Tische des Herrn gingen am Sonntag zum ersten Male 27 Kinder aus Bettinghausen, 25 aus Ostinghausen-Lohe und 17 aus Schoneberg.

Eickelborn, 4. März. Zum ersten Male zum Tische des Herrn gingen am Weißen Sonntag 35 Kinder aus Eickelborn und 13 aus Benningshausen.

Eickelborn, 4. April. Der Oberpfleger W. Weier konnte am 2. April bei der Provinzial-Heilanstalt sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen.

Turnen, Spiel, Sport

Stadtmannschaft Soest — Teutonia Lippstadt 3:1

Wir berichteten bereits gestern über den durchaus verdienten Sieg der Soester Stadtmannschaft, die durch die Erkrankung von Schmidt, VfR. noch geschwächt antrat. Zudem soll nicht verkannt werden, daß sich in den 3 Soester Vereinen, aus denen die Stadtmannschaft zusammengestellt war, noch besseres Material befindet als am Sonntag zur Verfügung stand. Es hat sich gestern bewiesen, daß die Soester Vereine aber in der Lage sind, eine Stadtmannschaft auf die Beine zu bringen, an der spielstärkere Vereine, wie Teutonia Lippstadt eine harte Nuß zu knacken haben. Und wir möchten an dieser Stelle der Hoffnung und dem Wunsch Ausdruck verleihen, daß bei besonderen Gelegenheiten in echt sportlicher Kameradschaft die Soester Stadtmannschaft noch öfter auf den Plan tritt. Der starke Besuch hat bewiesen, daß die Soester Fußballfreunde solchen Begegnungen großes Interesse entgegenbringen. Die Spiele sind zweifellos dazu angetan, für den Fußballsport in Soest werbend zu wirken.

Zum Spiel selbst ist zu sagen, daß die in stärkster Aufstellung aufgebotenen Sonderligisten aus Lippstadt besondere Leistungen nicht zeigten. Die Teutonen scheinen ansprechende Leistungen nur auf eigenem Platze vollbringen zu können, was aus den Meisterschaftsspielen auch ersichtlich ist. Nachdem die Mannschaft durch die auswärtigen Spieler Kaufmann und Simon verstärkt ist, erwartete man von ihr ein ausgezeichnetes Spiel. Doch waren gerade diese Spieler nicht in besonderer Verfassung u. wurden von der aufmerksamen Soester Hintermannschaft in Schach gehalten. Zudem war der Teutonen-Mittelläufer schwach, und blieb mit seinen Leistungen hinter Wolf zurück. Der Sturm zeigte zeitweise ein flüssiges Kombinationsspiel, das vor dem Tor aber in Ueberkombination ausartete und keine Erfolge brachte. Insgesamt kann gesagt werden, daß die Mannschaft technisch besser als die Stadtmannschaft war. —

Die Soester spielten eifrig und mit dem Drang auf Torerfolge. Schon in den ersten Minuten bringt der Soester Linksaußen Helmers einen seiner Bombenschüsse an, der vom Verteidiger ins Tor fliegt. Das zweite Tor „vermittelt" der Rechtsaußen-Loer, der eine hohe Flanke dem Gästetorwart in Arbeit gibt. Dieser stürzt und schon ist der mächtig nachsetzende Bärenfänger, wohl der intensivste Stürmer in der Stadtmannschaft, am Ball und stellt das Ergebnis auf 2:0. Die Lippstädter sind etwas verdutzt und spielen hart, jedoch nicht unfair. Sie drängen stark, um den Torunterschied zu verringern. Vorläufig erzielen sie bei der guten Abwehr der Soester aber nur einige Ecken, die aber nichts einbringen. Das Ehrentor soll ihnen in dieser Drangperiode jedoch nicht ausbleiben, das nach einem guten Durchspiel des Sturmes von Kaufmann in fabelhafter Manier erzielt wird. Dann ist es Scharf, der Mittelstürmer der Soester, der den Unterschied kurz vor Halbzeit wieder auf 3:1 erhöht.

Brünger im Soester Tor zeigte sich von der besten Seite und meisterte einige aussichtsreiche Sachen der Teutonen. In ihm ist sicherlich ein vortrefflicher Hüter der Stadtmannschaft gefunden. Der noch junge Torhüter berechtigt zu den besten Hoffnungen. In der Verteidigung standen Schmidt von R'Tus. und Willebrandt von S. S. In Schmidt und Willebrandt standen zwei technisch gute Spieler vor dem Soester Heiligtum. Willebrandt war für den erkrankten Schmidt von VfR. eingesprungen. In Schmidt von R'Tus. ist wohl der beste Verteidiger in Soest zu suchen, der mit einer bewundernswerten Ruhe die Angriffe der Teutonen vereitelte. Willebrandt, der in seiner Mannschaft sonst einen Läuferposten bekleidet, wurde auch auf diesen Posten fertig.

In der Läuferreihe füllte Wolf vom VfR. den Mittelposten aus. Der junge talentierte Spieler wird seiner Mannschaft sicher noch wertvolle Dienste leisten. Abwehr und Aufbauspiel erledigten mit ihm Scharf 2 vom VfR. und Heubrock vom R'Tus., in der zweiten Halbzeit Reeke vom R'Tus. Heubrock hat noch nicht die Spielerfahrung und Härte, die gegen kampfgewohnte klassenhöhere Vereine aufgebracht werden muß. Er wurde durch Reeke mit besserem Erfolg ersetzt. Scharf 2 war auch am Sonntag wieder mit Erfolg sehr eifrig und besonders in der Abwehr gut, das Zuspiel war etwas ungenau. Bei einer vorzüglich arbeitenden Hintermannschaft hatte der Sturm gute Aussichten. Er wurde mit Vorlagen zur Genüge versehen. Den Sturm führte Scharf vom VfR. Scharf, der in seiner Vereinsmannschaft längere Zeit den Verteidigerposten bekleidete, hat sein Stürmertalent noch nicht verloren. Er wußte sich gegen die harte Hintermannschaft der Teutonen durchzusetzen, verfiel aber in den Fehler vieler Sturmführer, eine Sturmseite einseitig zu bedienen. Hier ist jedoch leicht Abhilfe zu schaffen. Der Halblinke Bärenfänger vom R'Tus. war wie in seiner Vereinsmannschaft auch in der Stadtmannschaft ein äußerst intensiver, flinker und nachdrängender Stürmer. Er verstand sich schnell und sicher mit seinem Nebenmann Helmers, der auch gestern wieder seine alte Durchschlagskraft unter Beweis stellte. Die linke Seite war die gefährliche, da Ellebracht als Halbrechter auf ungewohnten Platz stand. Trotzdem wurden seine scharf berechneten Flanken stets gefährlich, er sollte sich jedoch nicht zu oft im Einzelspiel verlieren. Bei der guten Hintermannschaft wäre es auch nicht immer nötig gewesen, den vierten Läufer zu spielen. Das gereichte dem Rechtsaußen Loer zum Nachteil, der durch verschiedene Flankenläufe angenehm auffiel.

Zusammenfassend kann von der Soester Stadtmannschaft gesagt werden, daß sie sich sehr schnell zusammenfand und ein flüssiges und schnelles Spiel vorführte, das insbesondere in der ersten Halbzeit interessant war. In der zweiten Halbzeit hatte man sich etwas mehr auf Abwehr — Ellebracht! — eingestellt, was u. E. aber nicht erforderlich gewesen wäre. Eine verstärkte Soester Stadtmannschaft — Schmidt vom VfR. in der Verteidigung und Willebrandt in der Läuferreihe — wird bestimmt ihren Mann stehen.

Handball.

2. M. Soester Turnverein — 1. M. TV. Flerke 3:4 (2:2)

Am vergangenen Sonntag spielte die 1. Mannschaft des TV. Flerke gegen die 2. des Soester Turnvereins. Wie schon vorausgesehen, rechneten die Soester auch dieses Mal wieder mit einem Sieg. Trotzdem die Flerker mit 4 Mann Ersatz, welche vorher der Alten Herren-Mannschaft schon ein Spiel geliefert hatten, antraten, führten sie ein flottes Spiel vor und konnten so zum obigen Ergebnis gelangen.

Alte Herren Soester Turnverein — 2. M. TV. Flerke 5:2.

Handballbericht: Turnverein Borgeln

1. M. TV. Borgeln — 1. M. TV. Werl 8:1
2. M. TV. Borgeln — 2. M. TV. Werl 1:3.

Gut Heil!

Waldlauf der Ostwestfalen am 10. 4. 1932 in Paderborn. — Turner und Sportler messen ihre Kräfte.

Als Auftakt zur diesjährigen Leichtathletik-Saison veranstaltet der Ostwestfälische Turngau in Paderborn am 10. April seinen Waldlauf. Teilnahmsberechtigt sind auch die Sportler des W. S. V., die schon im vorigen Jahre sehr zahlreich an dieser Veranstaltung teilnahmen. Stellten sich im Vorjahr 180 Läufer dem Gausportwart Otto Richter-Lippstadt zum Start, so rechnet man in diesem Jahr bestimmt mit einer weit höheren Anzahl. Gelaufen wird in den herrlich gelegenen Waldungen der Fischteiche und zwar in folgenden Klassen: A. 2 Turnerklassen 4000 und 3000 m, B. 2 Jugendklassen 2000 und 1000 m, C. Schülerklasse 700 m. Da alle bekannten Größen aus beiden Lagern ihr Erscheinen zugesagt haben, ist mit einem spannenden Kampf zu rechnen. In der Klasse der Turner (3000 und 4000 m) werden sich Schulte und Fisch Jahn Paderborn den Sieg nicht nehmen lassen, zumal beide am 20. März ds. Jhs. beim Waldlauf des W. S. V. in Paderborn als 1. Sieger hervorgingen. Trotzdem muß mit großen Ueberraschungen gerechnet werden, zumal die Vertreter der W. S. V.-Vereine wie 08 Paderborn, Preußen, Adler und 13 Paderborn sehr gute Läufer an den Start bringen werden. Auch die Waldläufer aus Neuhaus, Lippstadt und Soest werden manchen Sieg auf sich vereinigen. Alles in allem wird es am 10. April beim Waldlauf der Ostwestfälischen ein spannendes Treffen geben.

Start und Ziel ist Stadtheide. — Umziehlokal Werdite.

Regierungsrat Albert Poensgen wieder Weltmeister.

Sieg im Stichkampf gegen den Belgier van Belle.

In Newyork wurde die Billard-Weltmeisterschaft mit dem Stichkampf zwischen dem Titelverteidiger Regierungsrat Albert Poensgen (Berlin) und dem Belgier van Belle entschieden. Poensgen, der in seinem letzten Kampf gegen den Aegypter Soussa total versagt hatte, erledigte die Partie in bester Form. Ueberlegen siegte er mit 400:186 Punkten und wurde damit zum zweiten Male Amateur-Billardweltmeister.

Fürth und Eintracht Frankfurt geschlagen.

Süddeutschlands Meisterschafts-Endspiele.

Abteilung Südost: 1. FC. Nürnberg — Karlsruher FV. 5:1; 1. FC. Pforzheim — FV. Raststatt 7:0; 1860 München — Sp. Vgg. Fürth 3:5.

Abteilung Nordwest: FSV. Frankfurt — Eintracht Frankfurt 2:0; VfL. Neckarau — SV. Waldhof 1:1; Wormatia Worms — FK. Pirmasens 3:0; FV. Saarbrücken — FSV. Mainz 5:2.

Eingesandt

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Große öffentliche Kundgebung des Reichsbanners!

Im Rahmen der 75 000 Versammlungen des Reichsbanners und der Eisernen Front, die in dieser Woche im ganzen Reiche stattfinden, wartet auch das hiesige Reichsbanner am heutigen Abend im Gruß'schen Saale mit einer großen Kundgebung auf. Im Mittelpunkt steht die große Uebertragung der Rede Brünings, während Reichsbannerführer Hau, der unerschrockene Verteidiger der Republik, einen Vortrag halten wird über das Thema: „Nicht der Gendarm von Hildenburg — Reichspräsident wird Hindenburg!" Der erste Wahlgang brachte bereits trotz der hiesigen nationalsozialistischen Propheten, die bereits mit Hilfe der Astrologie den unausbleiblichen Sieg Hitlers festgestellt hatten, eine vernichtende Niederlage ihres Führers. Wir haben also Recht behalten mit unserer seinerzeitigen Erklärung, daß wir grundsätzlich nur mit den Waffen der Wahrheit kämpfen würden und daß uns dann der Sieg auch sicher sei. Auch der kommende Sonntag wird uns als Sieger finden.

Ehrung der Stadtbibliothek zu Dortmund zu ihrem 25jährigen Bestehen

Der Haushaltsausschuß des Westfälischen Provinziallandtages hat auf seiner Tagung am 30./31. März, über die wir an anderer Stelle berichten, beschlossen, der Stadtbibliothek zu Dortmund aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens den Titel

„Landesbibliothek"

zu verleihen. Die Verleihung dieser Ehrenbezeichnung erfolgt als Dank und Anerkennung für das **gesamt**westfälische Wirken der Bibliothek, die sich in den 25 Jahren ihres Bestehens durch ihre bedeutenden u. überaus wertvollen Sammlungen westfälischer Werke und westfälischer Bildnisse, durch die Schaffung des Westfälischen Handschriftenarchivs, durch das Westfälisch-niederrheinische Zeitungsinstitut, durch zahlreiche Ausstellungen und Schriften zum westfälischen Geistesleben besonders große Verdienste um die Pflege westfälischer Kultur erworben hat. Die Trägerschaft der Stadtbibliothek bleibt nach wie vor bei der Stadt Dortmund.

Stadttheater Dortmund

Dienstag, 5. April. **„Das Veilchen vom Montmartre".** Operette in 3 Akten von Emmerich Kalman. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22,45 Uhr.

Mittwoch, 6. April. Westdeutsche Erstaufführung! **„Vor Sonnenuntergang".** Schauspiel von Gerhart Hauptmann. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Donnerstag, 7. April. **„Die lustigen Weiber von Windsor".** Komische Oper in 3 Aufzügen von Otto Nicolai. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Freitag, 8. April. **„Der Kreidekreis".** Spiel in fünf Akten nach dem Chinesischen von Klabund. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.

Samstag, 9. April. **„Das Veilchen vom Montmartre".** Operette in 3 Akten von Emmerich Kalman. — Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Sonntag, 10. April. **„Die Blume von Hawai".** Operette in 3 Akten von Paul Abraham. Anfang 15 Uhr, Ende gegen 18 Uhr.

— **„Rigoletto",** Oper in 4 Aufzügen von Giuseppe Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

Aus Westdeutschland

Vom Niederrhein

Große Devisenschiebung

45 000 RM in einem Auto gefunden. — Drei Polen verhaftet.

Vom Zollamt Straß bei Aachen wurde ein Kraftwagen aus Düsseldorf bei der Einfahrt nach Holland festgehalten, da die Insassen des Devisenschmuggels verdächtig waren. Der Kraftwagen wurde einer eingehenden Untersuchung unterzogen und hierbei 45 000 RM in Banknoten vorgefunden, die in schwer zu entdeckender Weise im Kraftwagen versteckt waren. Gleichzeitig wurde ein wichtiger Schriftwechsel vorgefunden, der auf eine umfangreiche Schiebung in Wertpapieren und Devisen hinweist. Die drei Insassen des Kraftwagens, alle polnischer Nationalität, wurden der Zollfahndungsstelle Düsseldorf übergeben, die weitere Ermittlungen in dieser Angelegenheit anstellt.

Ganze 2,90 RM. erbeutet

Diebe schleppen einen 7 Zentner schweren Geldschrank ins Freie.

In der Nacht wurde in die Station Mariagrube bei Aachen ein schwerer Einbruch verübt. Unbekannte Täter drangen in den Dienstraum ein und luden auf einen entwendeten Handkarren den sieben Zentner schweren Geldschrank. Auf dem Gelände hinter dem Bahndamm erbrachen sie den Schrank, erbeuteten jedoch nur — 2,90 RM.

Düsseldorf. Die Ausstellung „Paddelsport und Wochenende", die nach zehntägiger Dauer ihre Pforten schloß, hat für eine solche Fachschau einen außerordentlichen guten Besuch zu verzeichnen gehabt. 35 000 Besucher wurden gezählt, davon allein am letzten Samstag und Sonntag 12 000 Besucher. Interessant ist dabei die Feststellung, daß sich die Besucher nicht nur aus Düsseldorf und seinem Hinterlande, sondern aus ganz Rheinland und Westfalen und den Hinterlanden rekrutieren. Die Umsätze, die die Firmen auf der Schau erzielten, sind außerordentlich gut zu nennen. So wurden einzelne Wochenendhäuser bis zu 14 Mal und mehr gekauft, das teuerste Motorboot wurde 8 Mal verlangt.

Krefeld. Ein Sparerlaß. In einer Rundverfügung des Oberbürgermeisters vom 30. März dieses Jahres an die Dezernenten und alle Dienststellen, sämtliche Schulen und Anstalten heißt es: Die von der Bezirks- und Stadtverordnetenversammlung am 17. März 1932 festgestellten Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1932 zeigen mit Ausnahme der Wohlfahrtspflege fast allgemein erhebliche Einschränkungen der Kredite gegenüber dem Vorjahre; in vielen Fällen haben die in den Entwürfen vorgeschlagenen Ausgaben noch weiter herabgesetzt werden müssen. Ich mache auf diese Tatsache schon jetzt mit dem ausdrücklichen Bemerken aufmerksam, daß ich von allen beteiligten Stellen weitere fühlbare Ausgabedrosselungen erwarten muß, weil die Finanzverwaltung die erforderlichen Deckungsmittel nicht in dem veranschlagten Rahmen wird beschaffen können. Bei dieser Sachlage bin ich daher gezwungen, alle nicht auf gesetzlichen oder anderen zwingenden Vorschriften beruhenden Ausgaben auf 50 Prozent der im Haushaltsplan 1932 vorgesehenen Kredite einzuschränken. Ich ersuche alle für die Bewirtschaftung städtischer Mittel in Betracht kommenden Stellen eindringlichst, sich des Ernstes der Lage bewußt zu sein und mit den eingeschränkten Krediten in jeder Beziehung so sparsam wie irgend möglich zu wirtschaften, damit ich nicht zu noch schärferen Maßnahmen greifen muß. Jeder Auftrag und jede Bestellung muß eingehend auf ihre Dringlichkeit und Notwendigkeit geprüft werden. Nur dann, wenn die Ausgabe unter diesen Voraussetzungen verantwortet werden kann, darf sie erfolgen.

Der freiwillige Arbeitsdienst im Westen in der Praxis

Günstige Ergebnisse — Keine zusätzlichen Mittel erforderlich — Macht er dem freien Arbeitsmarkt Konkurrenz? — Ausdehnung des Personenkreises

In dem halben Jahre seines Bestehens sind mit dem freiwilligen Arbeitsdienst auch im Westen gute Erfahrungen gemacht worden. In Rheinland und Westfalen ist eine größere Anzahl von Arbeiten in Angriff genommen worden, bei denen Tausende von Arbeitslosen beschäftigt werden. An der gewaltigen Gesamtzahl der Arbeitslosen gemessen, ist der Anteil der Arbeitsdienstfreiwilligen zwar gering, aber allein an der Zahl der Arbeitsdienstwilligen kann die Bedeutung der neuen Einrichtung nicht gemessen werden. Sie will vor allem diejenigen arbeitswilligen Arbeitslosen, die schon mehr oder weniger lange Zeit aus dem Produktionsprozeß ausgeschaltet sind, von dem seelischen Druck der Arbeitslosigkeit befreien und ihnen Gelegenheit zu ernsthafter Arbeitsleistung geben. Die Zahl der Arbeitsdienstwilligen wächst dauernd, und auch an geeigneten Projekten fehlt es nicht. Gewisse Schwierigkeiten, die sich in der Praxis gezeigt haben, sollen durch entsprechende Maßnahmen der Reichsregierung in Kürze beseitigt werden.

Die in der Oeffentlichkeit noch vielfach verbreitete Meinung, daß die Finanzierung des freiwilligen Arbeitsdienstes erhebliche zusätzliche Mittel erfordere, ist falsch. Es darf nicht übersehen werden, daß die Förderung lediglich in der Weitergewährung der Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung besteht, auf die der Arbeitslose Anspruch hat. Demgemäß sind in erster Linie Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger beschäftigt, die auch ohne ihre Tätigkeit im freiwilligen Arbeitsdienst aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müßten. Darüber hinaus werden gefördert Jugendliche, die alle Voraussetzungen zum Unterstützungsbezug erfüllen und bei normalen Verhältnissen billigerweise auch ihre Unterstützung erhalten würden, die jedoch auf Grund der Bestimmungen der Notverordnung vom 5. Juni vor. Js. vom Unterstützungsbezuge ausgeschlossen worden sind; und zwar entweder, weil sie auf einen realisierbaren familienrechtlichen Unterhaltungsanspruch verwiesen werden müssen, oder weil sie das zum Bezuge der Krisenunterstützung vorgeschriebene Alter noch nicht erreicht haben. Daraus ergibt sich, daß die Finanzierung des Arbeitsdienstes keine besonderen Kosten verursacht. Durch zahlreiche Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes werden im Gegenteil — auf weitere Sicht gesehen — volkswirtschaftliche Werte und zusätzlich Arbeitsgelegenheiten geschaffen und dadurch auf organischem Wege Arbeitslosigkeit ursächlich beseitigt.

Ein weiterer Einwand der Oeffentlichkeit erweist sich gleichfalls bei näherer Betrachtung als falsch. Es ist behauptet worden, daß der freiwillige Arbeitsdienst schon jetzt dem freien Arbeitsmarkt Konkurrenz macht und insbesondere dem Baugewerbe Arbeit wegnehme. Diese Ansicht übersieht, daß mehr als die Hälfte aller Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes Bodenverbesserungsarbeiten sind, die der Verbesserung bereits landwirtschaftlich genutzter Flächen (z. B. durch Entwässerung) oder der Kultivierung von Oedland dienen. In der Provinz Westfalen z. B. werden umfangreiche Kultivierungsarbeiten im Sennelager bei Paderborn durchgeführt. Die Heide soll urbar gemacht und in Weide- und Ackerland umgewandelt werden. Diese Arbeiten würden auch in normalen Zeiten bei bester wirtschaftlicher Konjunktur niemals an einen Unternehmer vergeben und vom Baugewerbe ausgeführt werden. Auch in Südwestfalen sind umfangreiche Bodenverbesserungsarbeiten, bei denen über 1000 Dienstwillige beschäftigt werden, im Gange. Die Niederwaldwirtschaft des Sieger- und Sauerlandes hat sich schon lange als unrentabel erwiesen. Bereits in der Vorkriegszeit sind Bestrebungen im Gange gewesen, Haubergsflächen aufzuforsten oder kulturfähig zu machen. Staat und Provinz haben erhebliche Beihilfen für diese Zwecke ausgeworfen. Trotzdem konnte nur ein kleiner Teil der rodungsjährigen Flächen aufgeforstet oder kultiviert werden. Der Lohnanteil bei diesen Arbeiten beläuft sich auf 90 bis 95 Prozent der Gesamtkosten. Auch diese Arbeiten sind früher nie an Unternehmer vergeben worden und nehmen daher dem freien Arbeitsmarkt keine Arbeit weg. Aber auch die umfangreichen Arbeiten, die unter Aufsicht der Landeskulturbehörden in Verfolg von Umlegungsverfahren durchgeführt werden, sind früher nur in einzelnen Fällen durch Unternehmer ausgeführt worden.

Eine zweite Gruppe von Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes sind die Arbeiten, die von Turn-, Spiel- und Sportvereinen durchgeführt werden. Es handelt sich um die Verbesserung und Neuanlage von Turn-, Spiel- und Sportplätzen. Auch diese Arbeiten haben dem freien Bauarbeitsmarkt keine Arbeiten entzogen, denn sie sind bisher meist im Wege der Selbsthilfe und nur vereinzelt unter Vergebung an einen Unternehmer durchgeführt worden. Die Praxis zeigt also, daß auch dieser Einwand gegen die Tätigkeit des freiwilligen Arbeitsdienstes unberechtigt ist.

Reichs- und Staatsregierung beabsichtigen in klarer Erkenntnis der Bedeutung der neuen Einrichtung eine Ausdehnung des freiwilligen Arbeitsdienstes vorzunehmen; dadurch sollen insbesondere die Mängel, die sich aus der Begrenzung des Personenkreises ergeben, beseitigt werden. Bis heute können leider diejenigen Erwerbslosen nicht zugelassen werden, die es eigentlich am nötigsten hätten, nämlich diejenigen, die am längsten arbeitslos sind, insbesondere die Wohlfahrtserwerbslosen. Die Begrenzung soll aufgehoben und auch die Beschäftigung von Wohlfahrtserwerbslosen ermöglicht werden. Darüber hinaus hat sich die Begrenzung der Tätigkeit im freiwilligen Arbeitsdienst auf 20 Wochen als unzweckmäßig erwiesen. Auch hier stehen offenbar Aenderungen bevor, die im Interesse der Einrichtung nur begrüßt werden können.

Vom Mittel- und Oberrhein

Köln. Uebler Ausgang einer Kommunionfeier. In der Nacht gegen 1 Uhr entstand in einem Hause an der Krieler Straße zwischen Hausbewohnern anläßlich einer Kommunionfeier eine Streitigkeit, die in eine wüste Schlägerei ausartete. Der Kampf wurde noch auf der Straße fortgesetzt, bis endlich das Ueberfallkommando erschien und die Ruhe wiederherstellte. Zwei Frauen wurden erheblich verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Mehrere Personen wurden festgenommen.

Frankfurt a. M. Zuschuß für das Flugwesen. Der Frankfurter Magistrat ersucht die Stadtverordnetenversammlung um Bewilligung eines Kredits von 177 520 Mk. für das Flugwesen. Was in diesem Jahre ganz besonders dabei ins Gewicht falle, sei die Tatsache, daß die von der Frankfurter Luftverkehrsgesellschaft seit Jahren angestrebte Nachtstrecke Frankfurt—Köln zugesagt sei unter der Voraussetzung, daß das Reichs- und regionale Streckennetz intakt bleibe. Sei aber das Reich durch den Zusammenbruch des Frankfurter Streckennetzes nicht in der Lage, diese Nachtstrecke durchzuführen, so werde diese Strecke auf einem andern Weg geführt und komme München, Nürnberg, Halle zugute, die alle erforderlichen Subventionsmittel in Aussicht gestellt hätten. Die vom Reich in Aussicht gestellte Nachtstrecke Frankfurt—Köln soll einen Teil der großen Nachtpostflugstrecke Orient—London darstellen. Auch der Nachtpostverkehr Orient—Paris, Orient—Nordländer über Hamburg und sogar Orient—Berlin soll über diese Strecke geleitet werden.

Aus dem Ruhrbezirk

Aufregende Verbrecherjagd

Verletzt vom Dach geholt.

Eine sensationelle Jagd auf einen gefährlichen Ein- und Ausbrecher spielte sich früh gegen 2 Uhr in Hamborn ab. Der Bergmann Johann aus Hamborn, der wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hatte, war am 7. Februar ds. Js. aus der Strafanstalt Kleve ausgebrochen. Jetzt wurde nun festgestellt, daß Johann sich in einem Hause an der Knappenstraße aufhielt. Mehrere Schutzpolizei- und Kriminalbeamte umstellten nachts das Haus. Nach einer vergeblichen Durchsuchung der Räume wurde der Gesuchte auf dem Dach bemerkt und beobachtet, wie ihm durch ein Dachfenster von einer Frau eine Schußwaffe zugereicht wurde. Der Verbrecher wurde aufgefordert, herunterzukommen und die Schußwaffe wegzuwerfen. Er weigerte sich jedoch, und im gleichen Augenblick gab er einen Schuß auf die Beamten ab, der jedoch fehlging. Hierauf wurden von den Beamten mehrere Schüsse abgegeben mit der wiederholten Aufforderung an Johann, herunterzukommen. Johann stieg jetzt durch das Dachfenster in das Dachgeschoß des Hauses, wo er nach kurzem Widerstand überwältigt werden konnte. Er hatte mehrere Schüsse in Ober- und Unterschenkel erhalten und mußte ins Krankenhaus gebracht werden, doch ist sein Zustand befriedigend.

Poensgen wieder Billard-Weltmeister



Der deutsche Regierungsrat Albert Poensgen,

der auf der in Newyork ausgetragenen Billard Weltmeisterschaft wiederum den Weltmeistertitte erringen konnte.

nicht lebensgefährlich. Die Mutter und die Ehefrau des Johann, die im Verdacht stehen, die Schußwaffe zugereicht zu haben, wurden ebenfalls in Haft genommen.

Duisburg-Hamborn. Eine 4köpfige Einbrecherbande unschädlich gemacht. Durch die Kriminalpolizei konnte eine vierköpfige Einbrecherbande unschädlich gemacht werden, die in der Nacht zum vergangenen Mittwoch in einen Konfektionsgeschäft nach Durchbrechung einer Mauer eingestiegen war und dort für etwa 3000 Mark Ware gestohlen hatte. Ein Einbrecher, der aus dem Bett heraus verhaftet wurde, hatte unter seinem Kopfkissen eine mit fünf Schuß geladene Pistole liegen. Das Eindringen der Polizeibeamten geschah aber für den Burschen so überraschend, daß er an Gegenwehr nicht mehr denken konnte. Ein Hehler konnte gleichfalls festgenommen werden.

Duisburg-Hamborn. Durch Gas zu Tode gekommen. In seiner Wohnung am Rehweg wurde ein pensionierter Eisenbahnbeamter durch Gas vergiftet tot gefunden. Der Mann, der am Abend vorher etwas angetrunken aus der Stadt heimkehrte, muß beim Kaffeekochen den Schlauch vom Gaskocher gerissen haben, so daß das Gas in den Raum strömte und den Tod herbeiführte.

Kamen. Festnahme einer Einbrecherbande. Der Kriminalpolizei gelang es, eine Serie von schweren Einbrüchen aufzuklären, die für die Einbrecher recht erfolgreich waren und die Bevölkerung in letzter Zeit sehr in Unruhe versetzten. Die Polizei ermittelte als Täter eine Einbrecherbande von vier Mann und einer Frau. Dem Führer der Einbrecher, dem Arbeiter Walkowiak, gelang es, kurz vor der Verhaftung zu entkommen, während die vier übrigen festgenommen werden konnten. Gegen die Arbeiter Bierhorn und Fürll wurde der Haftbefehl durch den Untersuchungsrichter aufrecht erhalten; beide wurden sofort dem Gerichtsgefängnis in Dortmund zugeführt. Walkowiak wird steckbrieflich verfolgt.

Bottrop. Versuchter Raubüberfall. Am Montag früh gegen 2 Uhr drangen zwei mit Pistolen bewaffnete und maskierte Räuber in die Betriebsräume der Westischen Kleinbahn in Bottrop ein. Der anwesende Kontrolleur Hoppe wurde unter Vorhaltung von Pistolen aufgefordert, die Schlüssel vom Geldtresor herauszugeben. Auf wiederholte Drohungen erklärte Hoppe immer wieder, daß er nicht im Besitze des Schlüssels sei. Daraufhin wurde der Kontrolleur von den Dieben eingeschlossen, worauf die Burschen das Weite suchten. Einer der Diebe hatte vorher dem Kontrolleur seine Geldbörse entrissen, diese aber wieder zurückgegeben, als er kein Geld vorfand. Durch das Einsperren des Kontrolleurs wurde die Polizei mit Verspätung benachrichtigt. Eine sofortige Absuchung des Geländes nach den Dieben blieb leider ohne Erfolg.

Hagen. Von seiner Frau durch Unglück erschossen. Der Sparkassenangestellte Krauß B., in Vissingen wohnhaft, erhielt vor einiger Zeit von einer Nachbarin eine Pistole, um sie nachzusehen. Als die Frau die Waffe wieder abholen wollte, wollte Frau B. ihr diese geben. Dabei muß sie dem Abzugsbügel zu nahe gekommen sein, denn durch einen plötzlich losgegangenen Schuß wurde B. in den linken Lungenflügel getroffen. Trotz sofortiger Ueberführung in ein Krankenhaus erlag er seiner schweren Verletzung. B. ist kriegsbeschädigt und hinterläßt Frau und zwei minderjährige Kinder.

Herford. Ehrenmal für den Heimatforscher Jellinghaus. In seinem Geburtsort Wallenbrück bei Herford wird jetzt dem 1926 in Osnabrück verstorbenen Altmeister der heimischen Sprachforschung und Volkskunde, Professor Dr. Hermann Jellinghaus, ein Ehrenmal gesetzt, dessen Einweihung Ende Mai oder Anfang Juni

Die Tornado-Katastrophe im Südosten der USA.



Ein Ehepaar auf den Trümmern seines Häuschens, unter denen die drei Kinder der Farmerleute begraben liegen.

Wie viele solcher Häuschen bargen einst ein Leben voll bescheidenem Glück und beschaulicher Zufriedenheit. Da kam jener furchtbare Sturm und in wenigen Minuten war alles zerstört, was ihnen einst so teuer war. Fast dreihundert Menschen wurden bei der Katastrophe getötet, viele [illegible] oder obdachlos.

Turnen - Sport - Spiel

Fußball

Noch ein Sieg der Kickers

Die Stuttgarter Kickers trugen nach ihrem 6:1-Sieg in Paris über CA. Paris noch ein Spiel in Rennes gegen eine Stadtmannschaft von Rennes aus. Die Stuttgarter siegten hier mit 2:1.

Rugby

Deutschlands Rugbymannschaft

Zum Länderkampf gegen Frankreich am 10. April

Am 10. April wird im Frankfurter Stadion der Rugby-Länderkampf Deutschland — Frankreich ausgespielt werden. Der Deutsche Rugby-Fußballverband ließ in Frankfurt ein Probespiel zwischen der wahrscheinlichen Nationalmannschaft und einer süddeutschen Mannschaft austragen, das die Nationalen hoch mit 29:3 gewannen. Nach diesem Spiel stellte dann der Spielausschuß die Mannschaft, die sich hauptsächlich aus norddeutschen Spielern zusammensetzt, wie folgt auf:

Schluß: Heine (Odin Hannover); Dreiviertel: Thiele (Polizei Hannover) — Isenberg (Polizei Hannover) — Hanning (PSV. Döhren-Hannover); Klingenbeil (PSV. Döhren-Hannover); Halbspieler: Landgraf (Frankfurt 80) — Loos (RC. Heidelberg); Sturm, 3. Reihe: Engbert (RC. Heidelberg) — Pfisterer 2 (RG. Heidelberg) — Oppermann (Hannover-Linden); 2. Reihe: Remde (Viktoria Hannover) — Becker (Elite Hannover); 1. Reihe: Derlet (Frankfurt 60) — Grote/Henne (Elite Hannover) — Wietgen (PSV. Döhren-Hannover) Ersatz: Schölch (RG. Heidelberg) — Fischer und Bresser (beide Eintracht Frankfurt).

Leichtathletik

Paul de Bruyne siegreich

Der deutsche Langstreckenläufer Paul de Bruyne startete in einer Konkurrenz über 18 engl. Meilen auf einem Sportplatz von Staten Island. Der deutsche Marathonmeister ging von der sechsten Runde ab in Führung und siegte klar in 1:51:54 Stunden für die 28 562 Klm. lange Strecke.

Das sind Favoriten für Los Angeles

Finnlands Leichtathletik-Aufgebot

Bei den olympischen Spielen in Paris und Amsterdam hat Finnland in der Leichtathletik derart überragende Erfolge aufzuweisen gehabt, daß Finnland neben Deutschland auch für Los Angeles als die weitaus stärkste Waffe Europas anzusehen ist. Die Auswahl des Finnischen Olympischen Komitees beweist auch, daß die Finnen gewillt sind, eine starke Expedition nach Los Angeles zu entsenden, eine Mannschaft, in der mit wenigen Ausnahmen jeder in der Lage ist, eine olympische Medaille, wenn nicht gar einen olympischen Sieg zu erringen. Die Leichtathletikmannschaft verteilt sich auf die einzelnen Konkurrenzen wie folgt: **1500 Meter:** Purje, Larva, Lehtinen; **5000 Meter:** Lehtinen, Iso-Hollo, Virtanen; **10 000 Meter:** Nurmi, Ritola; Iso-Hollo; **Marathon-Lauf:** Nurmi, Toivonen, Kuckla; **3000-Meter-Hindernislauf:** Ritola, Loukola, Toivonen; **110-Meter-Hürden:** Sjöstedt; **Hochsprung:** Dahlmann; **Dreisprung:** Winter, E. Järvinen; **Kugelstoßen:** K. Järvinen; **Speerwerfen:** M. Järvinen, Penttilä, Sippila; **Diskuswerfen:** Kivi; **Hammerwerfen:** Pörhölä; **Zehnkampf:** A. Järvinen, Yrjölä, Sippila.

Boxen

Eine „Flasche" für Griselle

Bei den Pariser Berufsboxkämpfen hatte man dem französischen Schwergewichtsmeister Maurice Griselle einen ganz unbedeutenden und völlig unzulänglichen englischen Gegner ausgesucht. Griselle boxte einen gewissen Angus Macdonald und siegte bereits in der 1. Runde durch k. o., wobei der Schiedsrichter noch den Kampf abbrechen mußte. Der Italiener Locatelli konnte im Leichtgewichtskampf nach hervorragender Kampfführung einen überraschenden Sieg über den bekannten englischen Leichtgewichtler Johny Cuthbert nach Punkten feiern.

Deutsche Turnerschaft

Neue Handballmeister bei den Turnern

Bei den Turnerhandballern wurden am Sonntag drei weitere Kreismeister ermittelt. In Breslau eroberte erwartungsgemäß der deutsche Frauenmeister TV. Vorwärts Breslau über den MTV. Frauenstadt mit 7:2 (3:1) den Titel, während bei den Männern der MTV. Deutschriesa über ATV. Penzig mit 8:7 (3:2) erfolgreich war. Der Kreis Nordost führte seine Entscheidungsspiele in Königsberg durch, wo bei den Frauen der TV. Ohra Danzig über den Königsberger TKL. mit 2:0 (0:0) siegreich war. Bei den Männern siegte der Königsberger MTV. über TV. Marienburg mit 7:5 (2:2). Die Königsberger treffen in der Vorrunde um die deutsche Turnermeisterschaft auf den Berliner Tib, allerdings nur die Männer, da die Nordostdeutschen ihre Frauen zu den deutschen Meisterschaften nicht entsenden. Der Kreis Hannover ermittelte in Linner seinen Meister, der den MTV. Herrenhausen knapp mit 6:5 (3:3) schlug. Beide Mannschaften vertreten den Kreis bei den Endspielen der deutschen Turnermeisterschaft.

DT.-Schwimmeisterschaften in Erfurt

Die Schwimmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft, die zunächst für Breslau vorgesehen waren, sind nunmehr endgültig für August nach Erfurt vergeben worden. Die Erfurter müssen noch einige Veränderungen im Nordbad vornehmen; so muß u. a. noch eine Startbrücke angebracht und das Maß auf 50×25 Meter eingerichtet werden.

Der Münsterländer Turngau im Recht

Berlin entschied: Aufhebung der „Schwärzung"

Wegen Nichtaufnahme des Damenturnvereins Gladbeck hat vor einiger Zeit der Kreis 8a der Deutschen Turnerschaft (Westfalen-Lippe) den Münsterländer Turngau aus seinem Verbande ausgeschlossen. Der Münsterländer Gau hatte sich entschlossen, bis zu einer endgültigen Regelung durch die Deutsche Turnerschaft vorläufig einen Turnkreis 8c zu bilden.

In Berlin fand dieser Tage nun eine von der Leitung der Deutschen Turnerschaft angesetzte Verhandlung zwischen dem Vorstand der DT. und den Vertretern des Kreises 8a sowie des Münsterländer Turngaues statt. Westfalen-Lippe war durch den zweiten Kreisvertreter Paniß und den Kreiskassenwart Bußmann vertreten, für den Münsterländer Turngau waren der Gauvertreter Muckenheim und die Vereinsvorsitzenden Schlömer und Müller erschienen. Den Vorsitz führte Staatsminister a. D. Dominicus. Nach Anhörung beider Parteien, wobei auch der jetzt in Berlin ansässige ehemalige Gauvertreter des Münsterlandes, Bürgermeister a. D. Kappen, in die Verhandlung eingriff, wurde ein Schiedsgericht gebildet, das nach längerer Beratung und Erklärung der Rechtslage durch den Berliner Rechtsanwalt Ladewig, den Rechtsberater der DT., das Urteil verkündete. Wörtlich heißt es in der Urteilserklärung:

„Aus diesen Erwägungen heraus kommt das Schiedsgericht zu der Auffassung, daß der Rechtsstandpunkt des Münsterländer Turngaues in der Frage der Endgültigkeit seiner Entscheidung betr. die Aufnahme des Damenturnvereins Gladbeck berechtigt ist. Infolgedessen ist der Beschluß des Kreises auf Schwärzung und Ausschluß des Gaues aufzuheben."

Pferdesport

Rennen zu Saint-Cloud

1. Rennen: 1. Turco, 2. Operette, 3. Rose Free. Sieg 51, Platz 21, 55, 35:10.

2. Rennen: 1. Renard Gris 2, 2. Miltiade, 3. La Furka. Sieg 343, Platz 39, 15, 12:10.

3. Rennen: 1. Gold Rush, 2. Nyansa, 3. Lysure. Sieg 229, Platz 44, 30, 32:10.

4. Rennen: 1. Guillerette 2, 2. Moutard, 3. Nichego. Sieg 116, Platz 25, 15, 23:10.

5. Rennen: 1. Fite Off, 2. Strip the Willow, 3. Henin. Sieg 53, Platz 20, 18, 39:10.

6. Rennen: 1. Talisman, 2. Entresol, 3. Poseur. Sieg 38, Platz 16, 15, 18:10.

7. Rennen: 1. Esmeralda, 2. Little Patsy, 3. Le Sorcier. Sieg 39, Platz 20, 22, 25:10.

Handel und Wirtschaft

Essener Börsenbericht

Essen, 4. April. An der heutigen Essener Börse vollzog sich einiges Geschäft in RWE., Farben, Mannesmann, Gelsenberg, Deutsche Erdöl, Burbach und Wintershall-Aktien zu leicht ermäßigten Kursen. Bei Kuxen setzte sich die in den letzten Tagen aufgetretene Nachfrage für Constantin und Ewald fort, ebenso für Dahlbusch und Kabel Rheydt. In Industrieobligationen fanden einige Umsätze in Krupp und Ver. Stahl-Obligationen statt.

Kölner Börsenbericht

Köln, 4. April. Die Börse eröffnete die neue Woche in sehr stiller Haltung bei geringfügigen Veränderungen. Umsätze kamen selbst in Hauptwerten kaum zustande, Farbenaktien waren auf Samstagniveau gefragt, während Farbenbonds etwa ¼ Prozent niedriger lagen. Am Montanmarkte konnte man eher kleines Angebot feststellen. Deutsche Erdöl, Hösch, Mannesmann, Harpener und Stahltrust gaben bis 1 Prozent nach, dagegen waren Gelsenkirchen und Klöckner behauptet. Von Elektrowerten verloren Siemens und AEG. 1¼ Prozent, sowie von Kalipapieren Burbach und Wintershall etwa 1 Prozent. Schiffahrtswerte und Banken ohne Umsatz. Im Verlaufe wurde die Tendenz unter dem Druck der Geschäftsstille und vereinzelter Abgaben leichter. Farben verloren 1½ Prozent, lediglich Gelsenkirchen und Mannesmann konnten sich behaupten. Die Börse schloß sehr ruhig.

Märkte

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 4. April. (Amtlich.) RM. für 100 Kilogramm. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 58; Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99% 350; Antimon-Regulus 52—54. Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilogramm 41,50 bis 43,75 RM.

Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt

waren sowohl in in- und ausländischem Gemüse und Kartoffeln, sowie in Obst und Südfrüchten reichlich, doch konnte sich nur langsames Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten unverändert feste Tendenz.

Viehmärkte

Dortmunder Schlachtviehmarkt

(Bericht der Notierungskommission)

Dortmund, 4. April. Bezahlt wurden für 50 Klgr. Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, höchsten Schlachtwerts, jüngere 35—37, sonstige vollfleischige, jüngere 32—34, fleischige 26—30; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 30—32, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—29, fleischige 23—26; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 29—32 sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—28, fleischige 22—25, gering genährte 17—21; Färsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 32—35, vollfleischige 29—30, fleischige 27 bis 28; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 33—39, geringe Kälber 23—32; Schweine: vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 40—42, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. 40—42, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 38—40, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 35—38, Sauen 31—36 RM. Auftrieb: Großvieh 682, Ochsen 24, Bullen 100, Kühe 531, Färsen 22, Fresser 5, Kälber 740, Schafe 25, Schweine 2805, Ziegen 1. Marktverlauf: Großvieh in guten Tieren mittel, sonst langsam, geräumt; Kälber und Schweine schlecht, geräumt. — Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Essener Schlachtviehmarkt

(Bericht der Notierungskommission)

Essen, 4. April. Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts (jüngere) 34—37, sonstige vollfleischige (jüngere) 30—33. Bullen: Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 28 bis 31, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25—27, fleischige 22—24. Kühe: Jüngere vollfl. höchsten Schlachtwerts 27—30, sonstige vollfleisch. oder ausgemästete 24—26, fleischige 20—23, gering genährte 15—19. Färsen: Vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 32—34, vollfl. 29—31. Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh 19—22. Kälber: Doppellender bester Mast 55 bis 65, beste Mast- und Saugkälber 40—44, mittlere Mast- und Saugkälber 32—38, geringe Kälber 20—30. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 36—38. Schweine: Vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 39—41, vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 40—43, vollfl. Schweine von ca. 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 37—41, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 35—37, Sauen 28—36 RM. für 50 Kg. Lebendgewicht. Auftrieb: Großvieh 386; Ochsen 59, Bullen 105, Kühe 165, Färsen 38, Fresser 19, Kälber 840, Schafe 24, Schweine 2771. Marktverlauf: In allen Gattungen sehr schleppend. — Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Düsseldorfer Schlachtviehmarkt

(Bericht der Notierungskommission)

Düsseldorf, 4. April. Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts (jüngere) 35 bis 38, sonstige vollfleischige (jüngere) 30—34. Bullen: Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 28—31, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—27, fleischige 20—23. Kühe: Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 29—32, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25—28, fleischige 21—24, gering genährte 15—20. Färsen: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 31—34, vollfleischige 27—30, fleischige 22—25. Kälber: Beste Mast- und Saugkälber 42—48, mittlere Mast- und Saugkälber 32—41, geringe Kälber 20—30. Schweine: Vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 38—42, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 38—43, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 36—42, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 33—37, fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht 28—33, Sauen 30—34 RM. für 50 Kilogr. Lebendgewicht. Auftrieb: Ochsen 29, Bullen 61, Kühe 95, Färsen 5, Fresser 5, Kälber 579, Schafe 4, Schweine 3197. Marktverlauf: Großvieh mittelmäßig, Kälber langsam, Schweine sehr schlecht. — Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Kölner Schlachtviehmarkt

(Bericht der Notierungskommission)

Köln, den 4. April. Bezahlt wurden für 50 Klgr. Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere 34 bis 37, b) ältere 27—31, sonstige vollfleischige a) jüngere 29—32, b) ältere 24—27; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 27 bis 30, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—26; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 28—31, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—27, fleischige 18—23, gering genährte 15—17; Färsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 32—35, vollfleischige 26—30; Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 20—26; Kälber: Doppellender bester Mast 53—65, beste Mast- und Saugkälber 42—48, mittlere Mast- und Saugkälber 32—40, geringe Kälber 23—30; Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel, Weidemast 38—42, fleischiges Schafvieh 32—35; Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 37—42, vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 38—42, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 38—44, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 36—43, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 30—38, Sauen 30—36 RM. Auftrieb: Großvieh 1117, Ochsen 259, Bullen 169, Kühe 593, Färsen 56, Fresser 40, Kälber 1443, Schafe 55, Schweine 5398. Marktverlauf: Großvieh beste Tiere auch noch höher bezahlt, ruhig, geräumt, Kälber ruhig, mittel, geringe Kälber schwer verkäuflich, Schafe ruhig, Schweine sehr schlecht. — Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berliner Produktenmarktbericht

Weizen und Hafer fester

Berlin, 4. April. Angesichts der günstigen Witterungsverhältnisse ist die Landwirtschaft stark mit Feldarbeiten beschäftigt, so daß das an sich geringe Inlandsangebot sich zu Beginn der neuen Woche noch mehr verknappt hat. Stärkeren Preissteigerungen wirkte lediglich die vorsichtige Mühlennachfrage entgegen, da der Mehlabsatz noch keine Belebung erfahren hat. Die festen Ueberseemeldungen boten den Preisen naturgemäß eine gewisse Stütze. Am Lieferungsmarkte eröffnete Weizen 1½ Mk. höher, Roggen war behauptet; die Juli-Sichten kamen infolge der Unsicherheit bezüglich der späteren Marktentwicklung zunächst nicht zur Notiz. Am Promptmarkte beeinträchtigt die Verzögerung der Neuregelung der Weizeneinfuhr die Unternehmungslust, so daß die Mühlen nur den notwendigen Bedarf decken. Für Weizen waren 1 bis 2 Mk. höhere Preise als am Wochenschluß zu erzielen, deutscher Roggen wird zu stetigen Preisen aufgenommen. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft, höhere Forderungen für Weizenmehl sind schwer durchzuholen. Hafer ist bei knapperem Offertenmaterial gleichfalls befestigt, der Lieferungsmarkt eröffnete bis 2 Mk. höher. Gerste bei geringen Umsätzen stetig. Die Preise für Weizen- und Roggenexportscheine ziehen weiter an.

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Preis per lbs. in U. S.-Dollarcents. *)

Bremen, 4. April. Amtlich. Januar 760 B., 758 G., Abrechnungskurse 759, März 770 B., 767 G., Abrechnungskurse 768, Mai 728 B., 726 G., Abrechnungskurse 727, Juli 738 B., 737 G., bezahlt 738, Abrechnungskurse 738, Oktober 747 B., 745 G., bezahlt 746, Abrechnungskurse 746, Dezember 756 B., 754 G., bezahlt 755, Abrechnungskurse 755. Tendenz: stetig, loco: 745.

Liverpooler Baumwollkurse

(Americ. Universal. Stand Middl.)

Liverpool, 4. April. Schluß. Januar 459, Februar 461, März 463, April 464, Mai 452, Juni 451, Juli 451, August 452, September 452, Oktober 453, November 455, Dezember 458, April 1933 465, Mai 1933 468, Juli 1933 472, Okt. 1933 478, Januar 1934 484, Loco 488, Tagesimport *) 2000, Tendenz: ruhig. *) Unverzodet in Ballen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	4. April		2. April		Vdem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	15.83	15.87	15.96	16.00	20.45
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.21
Amsterdam	170.28	170.62	170.23	170.57	168.01
Brüssel	58.84	58.96	58.84	58.96	81.05
Italien	21.76	21.80	21.80	21.84	81.00
Jugoslaw.	7.413	7.427	7.413	7.427	81.00
Kopenhag.	87.01	87.19	87.66	87.84	12.50
Paris	16.57	16.61	16.57	16.61	81.00
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	55.50
Schweiz	81.82	81.98	81.77	81.93	81.03
Wien	49.95	50.05	49.95	50.05	70.50

*) Bemerkung: Nordamerikanische Baumwolle, Basis middling, nichts unter low middling der offiziellen Standards der Ver. Staaten von Nordamerika (Universal Standards). Gehandelt wird in Losen zu 25 000 amerik. Pfund gleich 11 337½ Kg. netto. in ca. 50 Ballen.

Die Staatspartei zur Devisen- und Handelspolitik

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei hielt am Montag eine Sitzung ab, in der eine Entschließung angenommen wurde, in der es heißt:

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei warnt vor übereilten Schritten auf dem Gebiete der Devisen- und Handelspolitik. Die deutsche Devisen- und Handelspolitik darf nichts unternehmen, was die bestehenden handelspolitischen Schwierigkeiten Deutschlands in der Welt noch verstärken könnte. Daher darf sie keinesfalls in den Dienst von Bestrebungen gestellt werden, die darauf hinzielen, unser auf Einfuhr lebenswichtiger Nahrungsmittel und Rohstoffe angewiesenes Land vom Weltmarkt abzusperren. Ebensowenig darf daran gedacht werden, Maßnahmen, die den deutschen Kredit in der Welt schädigen könnten, zu ergreifen, bevor alle Mittel sachgemäßer Devisenbewirtschaftung erschöpft sind.

Die Fraktion verlangt, daß Devisen nicht zugeteilt werden, die nicht für den sofortigen Bedarf notwendig und der Kapitalflucht zu dienen geeignet sind. Unter denselben Gesichtspunkten wird die schärfere Kontrolle und Erfassung der Ausfuhrdevisen gefordert. Dagegen lehnt die Fraktion eine Auslese zu Einfuhrzwecken nach angeblich „volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten" ab, weil diese Auslese nicht sachgemäß ausgeführt werden und nur zu Mißbräuchen und handelspolitischen Schwierigkeiten führen würde.

Vertreter der Rentner beim Reichspräsidenten

Reichspräsident von Hindenburg empfing eine von dem Bundesvorsitzenden, Generalmajor a. D. Vogel, Kassel, geführte Abordnung des deutschen Rentnerbundes, welche über die Notlage der deutschen Rentner berichtete und dem Reichspräsidenten die Wünsche des Rentnerbundes nach einer besonderen, von der allgemeinen Fürsorge unabhängigen Versorgung der notleidenden Rentner, der Erlaß eines Rentnerversorgungsgesetzes und bis dahin Milderung der den Rentnerstand besonderes belastenden Notverordnungen vortrug.

Der Reichspräsident gab seiner Teilnahme an der schwierigen Lage der deutschen Rentner und seinem Verständnis für die vorgetragenen Wünsche Ausdruck und erklärte, er werde im Benehmen mit der Reichsregierung, die ihm vorgetragenen grundsätzlichen Forderungen des deutschen Rentnerbundes zum Gegenstand einer erneuten Prüfung machen.

Kleine politische Nachrichten

Der Preußische Landesverband jüdischer Gemeinden

trat im früheren Herrenhaus in Berlin zu einem Verbandstag zusammen. Die einleitenden Etatsreden hielten der Vorsitzende des Landesverbandes, Kammergerichtsrat Wolff, und der Finanzreferent Direktor Karefki. In der Generaldebatte wurde die politische Lage in Preußen und Deutschland, insbesondere der Antisemitismus der Nationalsozialisten, erörtert. Die Frage der Schaffung einer Reichsorganisation der deutschen Juden behandelte Kammergerichtsrat Wolff.

Französische Stimme zur Beseitigung der Zollschranken

Der Vorsitzende des französischen Komitees für die europäische Union, Senator Le Trocquer, trat in Nizza für die progressive Beseitigung der Zollschranken ein. Er empfahl die Bildung einer westeuropäischen Wirtschaftsgruppe Frankreich, Deutschland, Belgien, Luxemburg, Italien. Auf diesem Unterbau könne man dann die in Vorbereitung befindliche „Donauetage" errichten.

Amerikanische Methodistenkirche gegen den Kriegsschuld-Artikel

Die Konferenz der Methodisten-Kirche der östlichen Bundesstaaten nahm eine Entschließung an, in der die Revision des Versailler Vertrages zwecks Befreiung Deutschlands von dem Vorwurf der Alleinschuld am Kriege gefordert wird.

Remarque in Verdacht

Wie eine im allgemeinen gut unterrichtete Polizeikorrespondenz erfährt, sind am Freitag vergangener Woche von Beamten der Zollfahndungsstelle bei der Darmstädter und Nationalbank in Berlin dort deponierte Gelder des Schriftstellers Erich Maria Remarque beschlagnahmt worden.

Remarque, dessen richtiger Name Kramer ist, wurde bekanntlich durch seinen Roman „Im Westen nichts Neues" in der ganzen Welt bekannt. Dieses Buch erreichte nicht nur eine ungewöhnlich hohe Auflageziffer, sondern wurde auch in viele Sprachen übersetzt. Remarque hielt sich, wie man von Zeit zu Zeit erfuhr, meistens in Holland auf. Die letzten Nachrichten besagen, daß er in Frankreich reist, um dort Material für einen neuen Roman zu sammeln. Zurzeit weiß man nicht, wo er sich aufhält.

Wie die angeführte Korrespondenz wissen will, ist jetzt der Verdacht aufgetaucht, daß er die in Deutschland aus seinem Roman erworbenen Gelder im Auslande untergebracht hat. Die Beamten beschlagnahmten etwa 20 000 Mark. Ihr Hauptinteresse galt weniger den Geldern, als hauptsächlich dem Briefwechsel, der zwischen der Bank und einem Berliner Mittelsmann geführt wurde. Die Prüfung dieses Briefwechsels und der Konten ist noch nicht abgeschlossen. Aus ihnen wird man aber ersehen, wie weit die Vorwürfe gegen Remarque stichhaltig sind.

Letzte Drahtnachrichten

Reichskanzler Dr. Brüning

beginnt seinen Redefeldzug

Nach Beendigung seines Osterurlaubs, den er in Badenweiler verbracht hat, begann Reichskanzler Dr. Brüning in der badischen Landeshauptstadt seinen bereits vor längerer Zeit festgelegten Redefeldzug. Der Reichskanzler skizzierte die Bedeutung des zweiten Wahlganges, dabei anknüpfend an seine letzte Rede vor dem ersten Wahlgang in Breslau, in der er ausgeführt hatte: „Die Wochen, die vergehen werden zwischen dem ersten und dem zweiten Wahlgang, sind Wochen schwersten Geschehens, in denen aber durch die Schuld eines Teiles des deutschen Volkes die Reichsregierung außenpolitisch nicht so verhandlungsfähig ist wie es notwendig wäre."

Daß er nicht nach London fahren könne,

fuhr der Reichskanzler fort, sei nicht so bedauerlich, weil

ausgezeichnete Männer an seiner Stelle

fahren werden. Daß das deutsche Volk nun noch drei weitere Wochen in den Wahlkampf gezogen werde, sei ein trübes Zeichen für den Teil, der die Kampagne herbeigeführt habe. Der Reichskanzler kam dann auf seinen Versuch zu sprechen,

die Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten auf parlamentarischem Wege

zu erreichen. Der Grund für diese seine Bemühungen sei gewesen, daß sich die Reichsregierung klar darüber war, was besonders in außenpolitischer Hinsicht geschehen würde. Wenn wir, fuhr Dr. Brüning fort, im Januar oder Februar in einer kurzen Reichstagsperiode die Amtszeit des Reichspräsidenten verlängert hätten, würde das für uns nicht nur außenpolitisch eine Stärkung bedeutet haben, sondern es kam noch etwas hinzu. Solange wir die jetzige politische Stabilität in Deutschland nicht sichern und nicht sichern können, so wird es durch die immerwährenden politischen Unruhen keine Erholung der Wirtschaft geben und wird die Ankurbelung der Wirtschaft auf sich warten lassen.

Dr. Brüning beschäftigte sich sodann eingehend

mit der nationalsozialistischen Bewegung.

Diese habe keineswegs die Absicht, produktiv mitzuarbeiten. Als Beispiel seien Hessen und andere Staaten anzuführen, in denen die Nationalsozialisten zur Macht gelangt seien. Das Ziel der NSDAP., die höchste Macht im Staate — den Reichspräsidentenposten — zu erhalten, sei parteipolitisch gesehen, berechtigt, aber vom vaterländischen Standpunkt aus verwerflich, wenn man sich in den Parlamenten der Länder vor der Mitarbeit drücke. Hitler habe vor dem ersten Wahlgang einem amerikanischen Korrespondenten ein Interview gewährt, in dem er mit der starken, absoluten Mehrheit schon im ersten Wahlgang rechnete; dabei habe er auch ausgeführt, daß es nicht seine Absicht sei, die Notverordnungen sofort aufzuheben. Im Gegenteil, er müsse wohl neue Notverordnungen machen.

Der Kanzler ging dann näher auf die Propaganda der NSDAP. ein, die, wie er sich ausdrückte, in Wirklichkeit ein vollendetes System, nämlich das System rücksichtslosester und verantwortungslosester Demagogie sei. Traurig nur, daß aus der Not, die auf Hunderttausenden und Millionen unserer Volksgenossen laste, vielzuviele auf derartige Versprechungen noch hereingefallen seien. Wenn auch Hitler für den Fall seiner Reichspräsidentenschaft sozusagen sein Alibi schon vorher gegeben habe, so bleibe doch das eine bestehen, daß der Nationalsozialismus etwas erstrebe, was in diesem Jahre historischer Entscheidung für das Schicksal des deutschen Volkes das allergefährlichste sei, denn, so führte der Kanzler aus, die großen Dinge, die langsam herangereift sind in der Außenpolitik und die wir zum Teil bewußt herbeiführen konnten, diese Dinge sind nur dann zu vollem Erfolg zu bringen, wenn es gelingt, das System der vergangenen zwei Jahre, das System der jetzigen Regierung, durchzuhalten, niemals dem Volke demagogische Versprechungen zu machen, sondern die Wahrheit zu sagen. (Stürmischer Beifall).

Der Kanzler fuhr fort: Eines hat

die Reichsregierung

für sich: sie hat dem In- und Auslande

bewiesen, daß sie selbst in solchen Krisenzeiten, selbst bei sechs Millionen Arbeitslosen das Volk ruhig über den schwersten aller Winter hat hinüberbringen können.

(Lebhafte Zustimmung). Das ist eine Leistung, die dem deutschen Volke und der Welt ein Prestige unter Führung des jetzigen Reichspräsidenten geschaffen hat, das keine andere in der Lage gewesen wäre oder in der Zukunft in der Lage sein wird, zu schaffen. Ohne Vertrauen hat eine Regierung keinen Kredit und

alles, was wir heute in Deutschland wirtschaftlich gerettet haben in dem Augenblick, wo alles zusammen zu stürzen drohte, das ist nicht aufgebaut auf Privatkredit, sondern einzig und allein auf der Tatsache, daß diese Regierung es verstanden hat, in der ungeheuren Not den Etat von Reich, Ländern und Gemeinden zu sichern und dadurch allein die deutsche Währung stabil zu erhalten. (Beifall).

Wenn wir etwa den Sirenenklängen gefolgt wären und hätten ein Feder-Geld geschaffen oder die Mark an das englische Pfund im Herbst angehängt, dann würden wir allerdings für den Augenblick, an einigen schweren Maßnahmen vorbeigekommen sein, in einer späteren Stunde hätten wir an Opfern und Entbehrungen aber das Mehrfache dem deutschen Volke auferlegen müssen, und ein Volk, das einmal weiß, was am Ende einer nicht stabilen Währung steht, sollte Leuten, die sich überhaupt weigern, einmal öffentlich zu erklären, was sie alles tun würden, wenn sie an die Macht kämen, von vornherein den Laufpaß geben. (Stürmische Zustimmung).

Reichspräsident von Hindenburg muß am nächsten Sonntag einen starken Stimmenzuwachs haben (Stürmische Bravo-Rufe), damit in den Auseinandersetzungen und Verhandlungen der nächsten Wochen eine Reichsregierung dasteht, die sagen kann: Hinter unserem Nein, hinter unserer Forderung steht nicht nur die Mehrheit, sondern die übergroße Mehrheit des deutschen Volkes. Und ich habe die feste Ueberzeugung, daß es gelingen wird, bei hingebendster Arbeit und Aufopferung dieses Ziel voll zu erreichen. Es komme darauf an, Aufklärung bis in das letzte Dorf hineinzutragen, Aufklärung darüber zu schaffen, daß wir nicht nur Deutschland retten können vor dem Untergang, sondern daß jetzt die Monate kommen werden, wo wir darüber hinaus die Grundlagen außenpolitischer Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung endgültig erreichen können.

Der Kanzler kam dann auf

die Persönlichkeit Hindenburgs

selbst zu sprechen. Wenn ich, so sagte er, mich für Hindenburg einsetze, so tue ich es nicht nur aus Gründen sachlicher Politik, sondern weil sich alles in mir aufbäumt gegen die Gemeinheit der Agitation, die gegen diese verehrungswürdige historische Person gerichtet wird. (Stürmischer Beifall.) Ich denke dabei auch an die Ehre des deutschen Volkes und fühle mich verpflichtet, den Kampf um diese Ehre durchzukämpfen. (Erneuter stürmischer Beifall.) Es muß der Augenblick kommen, früher oder später, wo sich das deutsche Volk schämen wird, daß es überhaupt einen Kampf um die Reichspräsidentschaft in diesem Augenblick hat geben können. Hindenburg ist nicht zu ersetzen. Es bleibt

im Leben des Feldmarschalls eine Tragik, daß man ihn immer dann geholt hat, wenn Not und Schwierigkeiten aufs äußerste gestiegen waren.

Wir werden nicht zulassen, nachdem der Feldmarschall im Jahre 1925 gebeten und gedrängt worden ist, sich nochmals zur Verfügung zu stellen und eine schwere Verantwortung zu übernehmen, daß jetzt dieselben Leute kommen und diesen Staatsmann, der mutig, klar und zielsicher diese schwere Verantwortung getragen hat, in den Staub ziehen. Es geht nicht nur um politische, sondern um menschliche Entscheidungen, um Entscheidungen für Deutschlands Ehre und Zukunft.

Staatsminister Severing in Essen

Im Rahmen einer Kundgebung der Eisernen Front war am Montagabend Staatsminister Karl Severing als erster Referent vorgesehen. Die Ausstellungshalle 5 war überfüllt, als der Vorsitzende der SPD. Essen, Wermelskirchen, die Versammlung mit Begrüßungsworten eröffnete. Er machte die allgemein enttäuschende Mitteilung, daß der Minister infolge eines plötzlich aufgetretenen Katarrhs nicht in der Lage sei, seine vorgesehene Rede zu halten. Severing selbst erklärte, daß er am Vortage dadurch gesündigt habe, daß er trotz seiner Erkrankung noch in zwei Wahlversammlungen an der Lahn gesprochen habe. Es gehe aber nicht bloß um die Erhaltung des Kehlkopfes, sondern er müsse seinen Kopf während der nächsten Wochen erhalten, um den bevorstehenden Kampf durchzuführen; er wolle sich vom Arzt während dieser Zeit keine Bettruhe verordnen lassen. Die Massenversammlung, die er sehe, sei ein Beweis dafür, daß die Arbeiter und Republikaner der Metropole des rheinisch-westfälischen Industriegebietes die Zeichen der Zeit verstanden hätten. Wenn er sich damit nicht auseinandersetzen könne, so könne er aber sagen, daß der Weg von Berlin bezw. Bielefeld nach Essen noch nicht aufgegraben sei. Das momentane Kampfesfieber würde vielleicht nach den Wahlen vom 10. und 24. April bei manchem verlöschen, aber dann würden wir erst merken, aus wieviel Wunden wir bluten. Obgleich es seinem Ressort nicht obliege, für Arbeitsmöglichkeiten für die 6 Millionen Erwerbslosen zu sorgen, werde er sich nach dieser Richtung immer für die Arbeitslosen einsetzen, die aber nicht nur unter der materiellen Arbeitsnot litten. Vielmehr sei diese Frage eine psychologische, und darum sei es Sache der Republik, beim künftigen Kampf sich auf die sozialen Aufgaben zu besinnen. Das nationale Selbstvertrauen müsse wiederkehren, wenn man wolle, daß die Welt uns wieder Vertrauen entgegenbringt. Sorgen Sie dafür, daß mit der Zurückwerfung des Faschismus, mit der Zurückwerfung der politischen und wirtschaftlichen Reaktion am 10. und 24. April der Kampf nicht beendet wird, daß die Zollmauern abgebaut werden, daß die Mauern des Völkerhasses abgebaut werden, sorgen Sie auch in der Sozialpolitik dafür, daß der 10. April eine Niederlage der Reaktion wird und der 24. April der Tag, der den Ehrentag des 10. April krönen wird, so schloß der Minister seine kurzen Ausführungen, die den lebhaftesten Beifall der Versammelten fanden. Anschließend sprach der Vorsitzende des Einheitsverbandes deutscher Eisenbahner, Scheffel.

Brennende Litfaßsäulen

Im Norden Berlins wurden Montag abend drei Litfaß-Säulen in Brand gesteckt, die vermutlich vorher mit Petroleum begossen waren. Sie brannten lichterloh herunter, noch ehe die Feuerwehr sie ablöschen konnte. Die drei Säulen trugen Hitler-Werbeplakate.

FC. Schalke 04 gegen Chelsea

Die bekannte englische Professional-Fußballmannschaft Chelsea absolviert im Monat Mai mehrere Spiele in Deutschland. Wie jetzt die Vereinsleitung von Schalke 04 mitteilt, trägt der Altmeister Schalke 04 am 22. Mai ein Spiel gegen Chelsea aus. Die Begegnung findet nicht in Gelsenkirchen, sondern in der Kampfbahn „Rote Erde" zu Dortmund statt. — Chelsea spielte vergangenen Samstag gegen den Cupfinalisten Arsenal 1:1.

Ablehnung eines Sachverständigen im Sklarekprozeß

Im Sklarekprozeß erstattete der Sachverständige, Diplomkaufmann Drerup von der Berliner Revisions-A.-G., sein Gutachten über die Behandlung des Sklarekkredites durch die Stadtbankdirektoren. Auf die Einzelheiten des Sklarekkredites eingehend, meinte er, angesichts der Warnungen, die an die Stadtbank gelangt seien, hätte man zu einer Ablehnung der Sklarekwechsel kommen müssen. Die Direktoren hätten erkennen müssen, daß es sich um Kellerwechsel handelte, und daß Scheckreiterei vorlag. Ein Blankokredit in der gewaltigen Höhe, wie ihn die Sklareks bekommen hätten, hätte nur dann gewährt werden dürfen, wenn die Stadtbank durch eingehende Revision und Nachprüfung ein ausreichendes Vermögen der Kreditnehmer festgestellt hätte.

Rechtsanwalt Bahn stellte den Antrag, den Sachverständigen wegen Besorgnis der Befangenheit abzulehnen.

Das Gericht erklärte die Ablehnung für begründet. Nach seiner eigenen Erklärung haben zwischen ihm und den Sklareks Besprechungen über den Prozeß im Hotel Continental stattgefunden.

In der Nachmittagssitzung des Sklarekprozesses wies das Gericht einen von Rechtsanwalt Dr. Pindar eingebrachten Antrag auf Ablehnung des Sachverständigen Regierungsrates Rißle wegen Besorgnis der Befangenheit zurück.

Nach Vernehmung einiger Zeugen wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

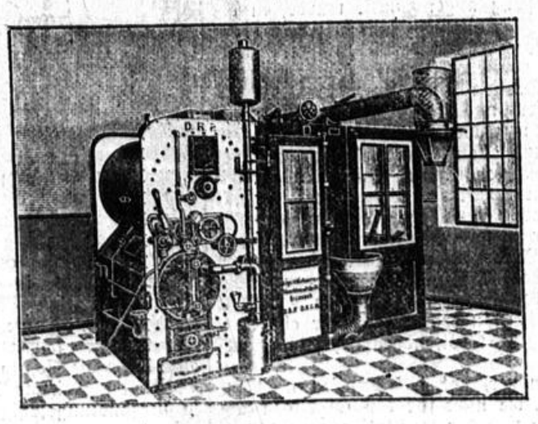
Lohnverhandlungen im westdeutschen Baugewerbe gescheitert

Der Rheinisch-Westfälische Baugewerbeverband Essen teilt mit: Die Lohnverhandlungen für das Baugewerbe im rheinisch-westfälischen Industriegebiet fanden in Essen statt. Die Arbeitgeber forderten ab 1. Mai eine Senkung des Maurerspitzenlohnes von 1.05 RM. auf 0.73 RM., also einen Abbau von rd. 30 Prozent. Der Tiefbauarbeiterlohn soll von 0.64 auf 0.50 RM., also um 22 Prozent gesenkt werden. Die Gewerkschaften forderten demgegenüber eine Verlängerung der bisherigen Löhne sowie eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden pro Woche unter vollem Lohnausgleich. Praktisch bedeutet diese Forderung eine Erhöhung des Maurerstundenlohnes um 20 Prozent und würde demnach 1.26 RM. betragen. In den freien Verhandlungen zwischen den Parteien kam keine Einigung zustande. Es wäre jedoch zu wünschen, daß auf einer vernünftigen Basis eine Regelung der Lohnverhältnisse im Baugewerbe eintreten möchte, da eine Belebung des Baumarktes sich auch fördernd auf andere Wirtschaftszweige auswirkt.

Keine Kündigung des Rahmentarifvertrages in Nordwest. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben Arbeitgeber und Arbeitnehmer von der Möglichkeit der Kündigung des Rahmentarifvertrages in der Nordwestlichen Gruppe zum 31. Mai keinen Gebrauch gemacht, so daß der Rahmentarifvertrag nach den Bestimmungen bis zum 30. November unverändert weiterläuft.

Streik in der holländischen Schleppschiffahrt auf dem Rhein. Entsprechend der dieser Tage von der Organisation des holländischen Rheinschiffahrtspersonals zur Abwehr der 15%igen Lohnkürzung ausgegebenen Streikparole sind in Rotterdam und Dordrecht die Bemannungen der holländischen Schnelldampfer in den Streik getreten. Die Rheinschiffe werden jetzt von deutschen Schleppdampfern geschleppt. Die Bemannungen der holländischen Rheinkähne sind, wie dies in Aussicht genommen wurde, bei der Arbeit geblieben.





Inletts und Bettfedern in allen Preislagen.
Bettfedern-Reinigungs-Anlage.

Abholen und Zustellen kostenlos.

Fritz Behle, Soest Fernruf 543.

Gut möbl. Zimmer
mit voller Pension u. gut bürgerlichen Mittagstisch finden einige Herren preiswert. Wo sagt die Gesch. unt. Nr. 2181.

Kinderwagen, Kinderbadewanne
mit Untersatz preiswert abzugeben.
Westenhellweg 10.

Mittwoch bis Freitag
in bekannter feinster lebendfr. Qualität:
gr. Schellfisch I.
gr. Kabliau
Bratschellfisch
Goldbarschfilet
SCHOLLEN
HEILBUTT
Knurrhahn abgez.
Flußhecht
BARSCHE
Bratbücklinge
Matjesheringe.
Emil Herbener.

Auch in **diesem Jahre** empfehlen wir unsere prachtvollen
Gemüse- u. Blumen-Sämereien
und zwar die vorzüglichste u. bestbekannte **„Sternmarke“.** Große Auswahl beste Keimfähigkeit.
Pflanzbohnen
Pfund nur **34 Pfg.**
dazu noch bekannte **5 Proz. Rabatt.**
HILL A.-G.

Habe in Ampen
4 Morgen Gartenland
am Epsingerwege belegen zum Herbst zu verpachten.
Heinrich Blumendeller.

Verein Heimatpflege.
Jahresversammlung
am Dienstag, den 5. April, 8.30 Uhr bei Overweg.
1. Jahresbericht
2. Kassenbericht,
3. Vorstandswahl,
4. Verschiedenes.
Ab 9.30 Uhr Vortrag von Dr. König, Soest: Die Externsteine als germanisches Heiligtum.

Mitglieder-Versammlung
Freitag, den 8. April
(nicht Donnerstag) 8 Uhr abends im Toppschen Saale! Rednerin Frau Landtagsabgeordnete von Kulesza
Thema:
„Der Weg der deutschen Volkspartei“
Der Vorstand.

Wegen Aufgabe meines **Ladengeschäftes** vollständiger
Ausverkauf
von Möbeln aller Art, zu jedem annehmbaren Preise.
Heinrich Brusis, Möbelhandlung.
Soest am Brüdertor,

BETTEN!
Haben Sie Bedarf in Betten, Steppdecken, Federn, Bettstellen, Matratzen, Schlafdecken usw.?
Besuchen Sie dann bitte meine vergrößerten, hellen Verkaufsräume im 1. Stock.
Große Auswahl! Billige Preise!
Langjährige Garantie!
Bettenhaus Hermessen
Soest, Jakobistr. 10.

Am 1. 4. d. J. habe ich meinen Wohnsitz v. Uentrop nach
Hamm (Westf.), Wilhelminenstraße 8, verlegt.
Meine Tatigkeit als beeid. Auktionator habe ich aufgegeben, mein Geschäft in An- und Verkauf von Grundstücken werde ich in Hamm weiterführen.
Hamm, Wilhelminenstr. 8, den 5. April 1932.
Telefon Nr. 686 Hamm.
Carl Harde.

Von heute bis Freitag
Ia Schellfisch kopflos
Ia Cableau kopflos
Pfd. ca. 15—18 Pfg.
Ia Bratschellfisch
Pfd. ca. 15—18 Pfg.
Ia Goldbarsch kopflos
Pfd. 35 Pfg.
Ia Fischfilet, **schneeweiß**
Pfd. 25—30 Pfg.
frische grüne Heringe
feinste Roheßbücklinge
frische Kieler Sprotten
¼ Pfd. 10 Pfg.
mit 5 Proz. Rabatt.
Curt Stolper,
Ulricherstr. 4 und Filialen.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 6. April, vorm. 10,30 Uhr, versteigere ich in meinem Pfandlokal Polthofstr. (Lagerhaus Boswinckel):
1 Posten Herren-, Damen- und Kinderschuhe öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.
Der Verkauf findet bestimmt statt.
Ellger, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 6. April 1932, mittags 12 Uhr, werde ich an Ort und Stelle in Balksen, Treffpunkt der Käufer Südausgang Balksen:
1 Personenkraftwagen (Wanderer), 1 Landauer,
anschließend um 13 Uhr beim Wirt Griesenbrock in Welver:
20 Hühner, 1 Kutschwagen, 2 Schweine, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 kl. Tisch, 1 Schreibmaschine (Rhenita),
anschließend um 13,30 Uhr bei Fröhlich:
1 Dogkart, 1 Damenfahrrad, 1 Büfett, 1 rotes Plüschsofa, 1 Tisch
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Klapp, Gerichtsvollzieher in Soest,
Fützenstraße 4.

Von heute bis Freitag
Fische
zum Kochen u. Braten
Pfd nur 18 Pfg.
Fischfilet
Pfd. nur 25 Pfg.
Fettbückinge
f kleine
Pfd. nur 28 Pfg.
Kieler Sprotten
¼ Pfd nur 12 Pfg.
Kl.se ca 1 Pfd. 80 Pfg.
Hering Ia
Stück 3, 6 u. 8 Pfg.
Marinaden
aller Art, lose u. in Dosen **billig**
Markthalle
Soest.

Saathafer,
Saatgerste,
Saatweizen,
Saatwicken,
Rauhfutter,
Ackerbohnen,
Runkelsamen
liefert
Paul Hilchenbach,
Soest, Telefon 634
Feldmühle u. Stiefernberg gegenüber der Molkerei.

Höchsterträge
abringen, die heute so bitter nötig sind! Wie ist das möglich?



Mit den neuzeitlichen **Wolf-Geräten** die ziehend arbeiten.
Franz Kerstin.

Ministeriell anerkannte
Haushaltungsschule
Soest, Thomästr. 8.
Auskunft und Anmeldung daselbst.

Reparaturen
in Nähmaschinen, Sprechapparaten, Fahrrädern und Motorrädern
werden gut u. preiswert ausgeführt.
Ersatzteile stets vorrätig.
H. WULF, Mechaniker,
Telefon 689. **Hoher Weg 13.**

Beamtenwitwe sucht
3 ZIMMER
und Küche zum 15. 4. **Miete evtl. ¼ Jahr im voraus** Ang. an die Gesch. unt. Nr. 2174.

Personen
die am 22. resp. 23. April geboren sind, werden um Angabe ihrer Adresse gebeten. Antwort auf alle Fälle. Zuschr. unter Nr. 2163 a. d. Gesch.

Möblierte Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten. Wo, sagt die Gesch. unter Nr. 2165.

NIVEA-CREME
ganz wesentlich billiger!
Preise: 15 bis 100 Pfg.

Günstigste Kaufgelegenheit!
Gute Möbel
zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen
Schlafzimmer
mit 180er Schrank, Innenspiegel und Marmor von Mk. **400.—** an.
Küchen von Mk. 130.— an
Wohn- und Speisezimmer
von Mk. **210.—** an.
Einzel-Kleinmöbel und Polsterwaren unglaublich preiswert.
Gebr. Wilms Stiefernberg 4—6
Beachten Sie bitte unsere 5 Schaufenster.